

Wie aus Prince Albert (Saskatchewan) gemeldet wird, sind bei einem Brande, der in der katholischen Mission von Beauval-a-Caplong ausbrach, eine Schwester und 10 Kinder in den Flammen umgekommen.

Kamen aus Stadt u. Land

Kamen, den 22. September 1927.

Geringe Verschlechterung auf dem Kamenen Arbeitsmarkt.

Wochenbericht des Arbeitsamtes Kamen.

Wenn auch in der Woche vom 15. bis einschließlich 21. ds. Mts. mehrere Anmeldungen Arbeitsuchender erfolgt sind, so konnte der Abgang wegen einer Zunahme nicht wahrgenommen werden. Die Nachfrage nach landwirtschaftlichem Personal hält noch an. An offenen Stellen sind noch 12 für männliches und 25 für weibliches Personal gemeldet. Auch Stellen für Bergleute stehen noch in genügender Anzahl zur Verfügung. Zur Anwerbung für die Textilindustrie hatten sich 40 bis 50 Personen zur Verfügung gestellt; leider ist es vorläufig nur möglich, 5 bis 6 Familien unterzubringen. Weitere Umsiedlungen sind allerdings für das kommende Frühjahr vorgesehen. — Vermittelt wurden insgesamt 19 männliche und 3 weibliche Personen. — Es sind noch vorhanden: 782 (771) männliche und 71 (69) weibliche Arbeitsuchende.

Im Bezirk des Arbeitsnachweisesamtes Kamen waren am 17. Sept. 309 (298) Hauptunterstützungsempfänger in der Erwerbslosenfürsorge, darunter 14 (14) unter 21 Jahren, und 244 (244) Notstandsarbeiter vorhanden. Von der Kranksicherung wurden 114 (107) Hauptunterstützungsempfänger, darunter 2 (2) unter 21 Jahren, und 47 (65) Notstandsarbeiter unterstützt.

Diese zusammen verteilten sich wie folgt:

Bereich	Hauptunterstützungsempfänger		Zuschlags-empfänger	Notstandsarbeiter
	männl.	weibl.		
Stadt Kamen	70 (60)	3 (4)	157 (183)	45 (51)
Unt. Kamen	94 (92)	— (—)	293 (252)	63 (75)
Unt. Veltum	86 (86)	— (—)	186 (256)	101 (94)
Stadt Linna	129 (112)	5 (4)	293 (277)	55 (69)
Unt. Fröndenberg	4 (3)	— (—)	5 (2)	12 (11)
Stadt Werne	39 (44)	— (—)	77 (97)	15 (9)
Zusammen	415 (392)	8 (8)	1011 (1017)	291 (309)

Von den Zuschlagsberechtigten waren 362 (327) Frauen und 694 (436) Kinder. — Die eingetragenen Zahlen sind der Stand vom 10. September ds. Js.

Eine „Zierde“ unserer Stadt.

Der gefährvolle Bahnübergang an der Annackerstraße.

Seit der Kanalisation haben sich die Straßenverhältnisse in Kamen naturgemäß sehr verschlechtert. Es wird wohl noch wenigstens ein bis zwei Jahre dauern, bis wieder ein „gangbares“ und dem wachsenden Verkehr entsprechendes Straßennetz in unserer Stadt geschaffen worden ist. Andererseits kann aber der fliegende Verkehr nicht zugunsten werden, über gewisse Uebelstände, die sich bei einem guten Willen und geringen Kosten leicht aus der Welt schaffen ließen, stillschweigend „hinweggehen“. Als eins der größten Uebel, die wir in Kamen haben, dürfte wohl der Bahnübergang an der Annacker Straße bezeichnet werden.

Bekanntlich geht der zweigleisige Bahnkörper der Hauptstraße Hamm-Dortmund an dieser Stelle von links nach rechts quer über die Straße. Man hat statisch festgestellt, daß im Durchschnitt

alle acht Minuten ein Eisenbahnzug

diese Uebergangsstelle passiert. Wieviel Menschen, Fuhrwerke und Autos täglich am Weitergehen bzw. -fahren gehindert sind, wenn plötzlich die Schranken geschlossen werden, weiß jeder. Bei vorüberfahrenden Personenzügen dauert es in der Regel immer zwei bis drei Minuten (bei Güterzügen erheblich länger), bis der Uebergang für den Verkehr wieder frei wird. Gewaltig ist dann jedesmal die Störung dieses und jenseits der geschlossenen Schranken und so manches Unglück, so mancher Zusammenstoß waren die unausweichlichen Folgen. Häufig wird gerade an dieser Stelle während der Tages- und Abendstunden rangiert, wodurch das Publikum gezwungen wird, oft 10 Minuten lang auf das Öffnen der Schranke zu warten. Im allgemeinen Interesse würde es liegen, wenn man das Rangieren an eine andere Stelle oder zur Nachtzeit verlegen könnte.

In letzter Zeit trat ein weiterer Mißstand hinzu, der gleichfalls unzählige Klagen laut werden läßt. Durch die Kanalisierung der Annacker Straße, die unter den Gleisen hindurch gelegt werden mußte, ist der auf der rechten Seite gelegene, immer noch nicht wiederhergestellte

Insgängeweg vollkommen unpassierbar geworden. In den Nachmittagsstunden herrscht dort ein sehr starker Verkehr hinüber und herüber, und besonders die Fußgänger kommen durch die vielen Fahrzeuge in größter Gefahr. Wenn die Schranken länger geschlossen waren, sind die Passanten oft gezwungen, von der Straße herunter und zwischen den Gleisen zu springen, um nicht von einem Auto überfahren zu werden. Eine andere Möglichkeit gibt es zur Zeit nicht, da der Fußgängerpfad noch nicht wieder gepflastert worden ist, obwohl seit Legung der Röhren bereits ein Vierteljahr verging. Es wäre empfehlenswert, wenn die gefährdete Stelle vorläufig mit alten Holzschwellen, die bei der Reichsbahn genügend vorhanden sind, ausgefüllt würde.

Es bleibt unverständlich, daß dieser Bahnübergang, der doch die gefährlichste Stelle

in Kamen ist, so wenig Beachtung bei den maßgebenden Stellen findet. Eine endgültige und vollständige Beseitigung des Uebelstandes kann erst dann eintreten, wenn das neue Bahnprojekt in Erfüllung geht. Durch

die Höherlegung des Bahndammes

wird dann auch genügend Raum vorhanden sein, um eine für den Verkehr ausreichende Unterführung zu schaffen. Erst dann wird die Kamenen Bevölkerung aufatmen und den Fortschritt begrüßen, der dieses Uebel endlich beseitigt. Die neue Bahn-Unterführung aber würde eine Zierde unserer Stadt werden, auf die wir stolz sein könnten. Hoffen wir, daß dieser schöne Traum sich bald erfüllen wird.

(Lehrerin Margarethe Wöhler.) In dem am Waldestrand gelegenen Altersheim Neu-Verthesda zu Hannover verstarb im Alter von 73 Jahren Fräulein Margarethe Wöhler. Die Entschlafene hat 29 Jahre, von 1879 bis 1908, in Kamen als Lehrerin gewirkt und sich mit vorbildlicher Gewissenhaftigkeit und Treue den ihr anvertrauten Schülerinnen gewidmet, die ihr die Erziehung zur Pflichttreue verdanken. Sie leitete von 1879 an die hiesige Privatschule, die 1902 von der Stadt übernommen wurde. An der nunmehrigen Städtischen höheren Mädchenschule hat sie dann noch bis 1908 treu gewirkt. Wenn man sich vergegenwärtigt, daß Fräulein Wöhler durch Jahre hindurch in einem Klassenraum, in der Alten Schule am Kirchhof, gleichzeitig vier Klassen unterrichtete, so wird man anerkennen müssen, daß sie Uebermenschliches geleistet hat. Als die Kräfte nachzulassen angingen, ging sie in den wohlverdienten Ruhestand. Aber auch in diesem begleitete sie ihr Verlangen, anderen zu dienen. Sie verlegte ihren Wohnsitz nach Hannover, wo sie bis zu ihrem Tode die treue Pflegerin ihres Vaters, des Geheimen Regierungsrates Wöhler, war. In den letzten Jahren ihres Lebens fesselten Krankheit und Gebrechen sie meist ans Zimmer, aber auch in diesen Zeiten größter körperlicher Schwäche wurde sie nicht müde, Gutes zu tun. Sie hatte die Anfertigung der Bindenschrift gelehrt und hat bis kurz vor ihrem Tode unermüdet Bücher beilehrend und unterhaltend in diese Schrift übertragen. Auf dem schönen Engländer Friedhof zu Hannover ist sie neben ihren Eltern zur letzten Ruhe beigesetzt. Ihr Andenken bleibt bei ihren zahlreichen Schülerinnen im Segen. Ihr Leben ist tüchtig gewesen, weil es Mühe und Arbeit gewesen ist.

Auf dem Kirchplatz ist man gegenwärtig dabei, das Gitter an der Nordseite der Pauluskirche niederzulegen und den Vorgarten zu beseitigen. Der Kirchplatz wird im Zuge der Kirchstraße tiefergelegt, um eine durchgehende Ebene Straße zu schaffen.

(Ein gefährliches Hindernis.) Am Seiteneingang zur Siedlung an der neuen Straße Kamen-Df steht schon seit mehr als einer Woche ein mit Lehm beladener städtischer Kastenwagen derart, daß die Deckel quer über den Fußweg hinwegragt. Gegen diese Deckel steht heute früh kurz vor ein Uhr der in einem der neuerbauten Häuser wohnende Geschäftsmann K. in der dort herrschenden völligen Dunkelheit — auch der Wagen war nicht beleuchtet — so unglücklich, daß er stürzte. Dabei zog er sich außer einer erheblichen Verletzung an der rechten Schulter eine Verstauchung des rechten Handgelenkes zu. Einer seiner Freunde, der ihn von einer Sitzung nach Hause begleitete, lief bei der Märsch wenige Minuten später glücklich gegen die vorstehende Wagendeckel, wobei er auch zu Fall kam, der aber zum Glück keine ernstlichen Folgen hatte.

Eine erhebliche Verkehrshinderung entstand vorgestern kurz nach 19 Uhr auf der Bismarckstraße, in der Nähe des Straßenbahndepots, wo eine Kolonne jener bekannten bunten Wagen eines Wanderzirkus in der Richtung Bergkamen dahin fuhr. Einem der vorderen schwerbeladenen Wagen passierte direkt an der Kurve das Mißgeschick, daß seine Achse brach und er quer über die Straße kippte, diese dadurch sperrend. Während die Straßenbahn noch eben vorbeifahren konnte, stockte jeder weitere Verkehr. So mußte z. B. der fahplanmäßige Autobus fast eine halbe Stunde warten, bis das Hindernis beseitigt war.

(Zweites Pferd auf der Weide.) Seit einigen Tagen befindet sich auf der von dem Viehhändler v. D. Heide, Schlachthofstraße 47, gepachteten Weide in der Mersch ein unbekanntes Pferd. Es handelt sich um einen großen Rapen, der wahrscheinlich von außerhalb nach hier gelaufen ist.

Auf dem Städtischen Schlachthof wurden nicht 23 Schweine wegen einzelner Organe beauftragt, sondern 23 einzelne Organe von Kindern, Schweinen usw.

Aus dem Kamenen Gerichtssaal.

In der gestrigen Sitzung des hiesigen Amtsgerichts standen 6 Strafsachen und eine Privatklagesache zur Verhandlung. Als Einziger fungierte Amtsgerichtsrat Schulze-Böding, die Anklage vertrat Staatsanwalt Justizinspektor Müller.

Er wollte den Wagen nur ausprobieren.

Angellagte war der Autolenter Otto S. von hier wegen Vergehen gegen die Bestimmungen des Gesetzes über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen. S. war bei dem Haudeker Klobber tätig, zu dem auch der Kaufmann Ostermann sein Personauto zur Reparatur brachte. Der Angellagte sollte den Wagen in Ordnung und gegen Abend zur Wohnung D. bringen. Dabei unternahm er eine Fahrt auf eigene Faust über Bergkamen nach Aul, um

gegen 2 Uhr nachts ohne Beleuchtung hier einzutreffen. Das Gericht erkannte auf eine Strafe von 30 Mark und wegen Diebstahl, den es in dem unbefugten Verbrauch von Benzol erblickt, 10 Mark.

Eine Schweinegeschichte und ihre Folgen.

Die Bergleute Karl L. und Robert M. aus Linna waren im April in der Wirtschaft Engels in Heeren eingekerkert, in welcher sich auch der Viehhändler Heinrich Konhoff befand. Nachdem alle noch eine Weile gezecht hatten, ergriffen L. und M. in der Dunkelheit ein Ferkel und traten den Heimweg an. M. wollte von der ganzen Geschichte infolge Trunkenheit nicht mehr viel wissen. Urteil: 30 Mark Geldstrafe für L. und 20 Mark für M., sowie für beide Tragung der Kosten.

Hätte er Bescheid gewußt,

wäre er bestimmt nicht gegangen, meinte der Schlosser Karl V. aus Dissenemmar, der wegen Uebertretung der Gewerbeordnung einen Strafbefehl von 80 Mark erhielt, gegen den er richterliche Entscheidung beantragt hatte. Er war Ende 1926 arbeitslos und wollte für eine Stahlwarenfirma in Bergkamen, erneut Kundenschaft für Tischbestände suchen. Die erforderliche Erlaubnisbescheinigung besaß er nicht. Das Urteil lautete entsprechend dem Antrage des Staatsanwalts auf 10 Mark Geldstrafe.

Freigesprochen

wurde der Kraftwagenführer Arthur H. aus Wiedesfeld, der gegen die Vorschriften des Kraftfahrzeuggesetzes verstoßen haben sollte, indem er am 16. Juni fahndig die linke Seite der Bismarckstraße in Kamen befahren haben soll. Die Beweisaufnahme ergab, daß er links fahren mußte, weil sich an der rechten Straßenseite Schlaglöcher befanden und das Einbiegen auf dem Spieß anders nicht möglich war. Sein Einspruch gegen den auf 20 Mark lautenden Strafbefehl hatte also Erfolg gehabt.

Milch mit Wasser verdünnt

haben soll die Ehefrau des Landwirts B. aus Duerberg. Bei einer entnommenen Probe aus 17 Kannen des Milchhändlers heimlich wurde als einzige von 9 Landwirten gelieferte Milch die der Angeklagten als mit Wasser gemischt festgestellt. Wie der als Sachverständiger vernommene Stadtschreiber Dr. Bruff, Hamm, feststellte, entfielen auf 100 Teile Milch 13 Teile Wasser. Die Angeklagte bestritt die Tat, doch wurden ihre Angaben zum Teil durch die Zeugenaussagen widerlegt. Wegen Mißfahung wurde Frau B. zu einer Geldstrafe von 30 Mark und wegen Verkauf von gefälschter Milch zu 30 Mark verurteilt, ebenso zur Tragung des Kostenverfahrens.

Wider das vierte Gebot.

Der Arbeiter Erich E. von hier stand vor dem Richter wegen Diebstahl, begangen an seinen alten Vater, dem er in dessen Abwesenheit aus der Wohnung Geldbeträge von zusammen 160 Mark entwendete. Der Vater verweigerte die Aussage und wollte den Strafantrag zurückziehen, wenn ihm sein Sohn nur seinen Schlüsselbund wiedergibt, den dieser aber verloren haben will. Das Urteil gegen den schon 7 mal wegen Diebstahl u. a. Delikte vorbestraften E. lautet auf 4 Monate Gefängnis.

Bergkamen, 22. Sept. (Was nicht alles gekostet wird.) Der Bergmann Gustav R. von hier der sich z. St. wegen Krankheit im Krankenhaus zu Hamm befindet, entwendete aus dem Operationsaal eine große Flasche Wasser. Was er mit dem Wasser anfangen wollte, darüber konnte er keine Auskunft geben. R. gelangte zur Anzeige.

Bönen, 22. Sept. (Kreisverbandsfest ev. Jungmädchervereine.) Etwa 400 junge Mädchen aus den Vereinen Bönen, Altenbögge, Wiescherhöfen, Veltum, Serringen, Heßen, Hamm u. a. benachbarten Orten hatten sich Sonntag zu einem Kreistreffen unter dem grünem Kreuze auf weissem Grunde hier eingefunden. Die Gemeinde hatte umfangreiche Vorbereitungen hierzu getroffen. Superintendent Zimmermann hielt die Begrüßungsansprache. Im weiteren Verlauf des Festes erzählte Hauptpastor Lampe von der deutschen evangelischen Gemeinde Kopenhagen, der als Gast teilnahm. Einles und Heiteres aus der Auslandsarbeit. Eine reichhaltige Vortragsfolge bot angenehme Unterhaltung und reichem Genuß. Den würdigen Abschluß der Kundgebung bildete eine Abendfeier in der Kirche, bei der Pfarrer Pie. Flemming die Festpredigt hielt.

Linna, 22. Sept. (Schwerer Motorradunfall.) Der Techniker Bernhard Ringeler von hier stieß mit seinem Motorrad, auf dessen Soziusplatz sich eine junge Dame befand, kurz hinter der Ruhebrücke in Langschede mit einem von Jerslohn kommenden Annacker Brauereifuhrwerk, dem er ausweichen wollte, zusammen. Durch den Sturz erlitt R. lebensgefährliche Verletzungen an der Brust und am rechten Arm, während seine Begleiterin erheblich verletzt sein soll. Der herbeigerufene Arzt leistete die erste Hilfe und ordnete die Ueberführung der Verletzten nach dem hiesigen Rath. Krankenhaus an.

Hamm, 22. Sept. (Aus dem Stadtparlament.) In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde nach einer scharfen Debatte um Stadtbaurat Behmann zunächst ein Antrag betreffend Aufnahme einer Anleihe für die Errichtung des Jugendheimes an der Fritz Reuterstraße angenommen. Der Regierungspräsident hat der Stadt hierfür ein Darlehen von 5000 Mark aus dem Jugendpflegfonds zur Verfügung gestellt. In der Siedlungsstadt soll nach dem vorliegenden Plan eine neue größere Siedlung geschaffen und das Straßennetz im Osten erheblich erweitert werden. Nach einstündiger Debatte wurde beschloffen, 20 Notwohnungen zur Linderung der Wohnungsnot zu errichten, die einen Kostenaufwand von 40 000 Mark verursachen.

Vereinsnachrichten

Kamen, 22. Sept. (Verein für Handel und Gewerbe.) Die gestrige Versammlung des Vereins, die im Lokal Habermann, Bahnhofstraße, stattfand, wurde vom 1. Vorsitzenden Müller mit Begrüßungsworten eröffnet. Zur Aufnahme als Mitglieder hatten sich 5 Herren und Damen gemeldet; Einwendungen erfolgten nicht. Eine Ausdrucks über Bewilligung eines Beitrages für die Hindenburg-Spende schloß sich an. Infolge der schlechten Kassenverhältnisse wurde eine Spende abgelehnt. Geschäftsführer Klimper gab bekannt, daß der Verein ab 1. Sept. einen eigenen Juristen (Gerichtsassessor Bierlänger-Hamm) besitzt, der den Vereinsmitgliedern Montags, Donnerstags und Freitag nachmittag jeder Woche in allen Rechtsangelegenheiten auf der Geschäftsstelle (Bahnhofstraße 1) unentgeltlich zur Verfügung steht. Sodann referierte Herr Klimper über verschiedene wichtige Steuerfragen. Den Hauptpunkt der Tagesordnung bildete eine längere Besprechung über die von der Stadtverwaltung geplante neue Marktordnung. Dabei erklärte sich die Versammlung einstimmig für die angeregte Verlegung der Wochenmarkttage auf Dienstag und Freitag. Unter „Verschiedenes“ wurde u. a. über die Vergebung der Neklametäten im „Ratskeller“ gesprochen. Interessenten waren zwar vorhanden, doch erscheint die Jahresmiete von je 100 Mark viel zu hoch.

Kamen, 22. Sept. (Ein neuer Verein, der Flugport-Verein Kamen, wurde am Sonntag im „Schützenhof“ gegründet. Die wenig beluchte Gründungs-Versammlung besaß sich mit der künftigen Tätigkeit des Vereins, wie Modell-Ausstellung, Modell-Wettflug, Bau eines Segelflugges, Ausbildung von Schülern usw. durch den ehemaligen Kampfflieger Herwig, dem auch die Leitung übertragen wurde.

Wekid, 22. Sept. (Preisgedächte Sänger.) Bei dem nationalen Gesangswettbewerb am letzten Sonntag in Altenbögge konnte der hiesige Männer-Gesangverein unter seinem rührigen Chorleiter Herrn Lehrer Ernst Bieler trotz großer Konkurrenz den 2. Ehrenpreis und den 3. Haupt-Ehrenpreis in der 2. Klasse erringen. Möge der Verein weiter blühen und gedeihen „Gut Sang!“

Stimmen aus dem Leserkreis

(Eingekandt.)

Stimmungsbild aus dem Stadtparlament.

Kamen, 22. Sept. Als erstmaliger Zuhörer der Verhandlungen in der letzten Stadtverordnetenversammlung hatte ich Gelegenheit, über den Verlauf und die Form der Besprechungen Vergleich mit denen anderer Städte anzustellen. Der Beginn der Sitzung machte einen geordneten Eindruck, abgesehen von der ziemlich reichlichen Verspätung des Anfanges. Insbesondere ist die ruhige und sachliche Art der Verhandlungsleitung durch den Vorsitzenden zu erwähnen. Bei Besprechung der einzelnen Punkte zeigte sich hier wie überall im Deutschen Vaterlande die m. E. überflüssige politische Einstellung einzelner Gruppen. Besonders trübte dieses bei den meisten unverständlichen, ausfallenden Reden der äußersten Linken in die Entscheidung. Wenn es schon zu verurteilen ist, daß persönliche Anzettelungen in die Debatte hineingezogen werden, so ist es geradezu skandalös, daß die Anwesenenden gezwungen waren, Beschimpfungen von Staat, Kirche und der bestehenden Gesellschaftsordnung anhören zu müssen. Man hatte den Eindruck, als wenn es dem berr. Redner eine willkommene Gelegenheit war, die Öffentlichkeit der Verhandlungen dazu zu mißbrauchen, den im Zuschauerraum Anwesenden das bekannte blutdürstige russische Programm seiner Partei im Trompetenton bekannt zu geben. Es wirkte daher befriedigend, daß ein Vertreter der bürgerlichen Parteien ein solches Benehmen als unmöglich und unanständig bezeichnete und es sich verbat, dergleichen Unsinn und Schmutz anhören zu müssen. Nach meinen Erfahrungen werden solche Ergüsse allgemein als sinnlose Agitation zu reden bewertet, hinter denen solche Festredner ihre eigene geistige Unfähigkeit, den zur Verrückung stehenden Stoff zu verarbeiten, zu verdecken pflegen. Ich hätte eher erwartet, daß der Vorsitzende solchen Leuten, die in der Annahme, nur Schwerhörige vor sich zu haben, in donnerndem Brüllton zum Fenster hinausreden, fast ohne gemeinliche Belange zu berücksichtigen, das Wort entzogen hätte. Daher muß ich meine Eindrücke in den Wunsch zusammenfassen: Mehr Würde und Anstand in der Stadtverordneten-Sitzung im Interesse der Stadt und der Allgemeinheit!

Civis.

Börsen und Märkte

Dortmunder Markt u. Schlachthausmarkt vom 21. Sept. Auftrieb: 692 Stück Großvieh, 244 Schweine, 24 Kälber, 1 Schaf. Der Handel in Großvieh war bei guten Tieren lebhaft, sonst langsam. Rülpe kosteten 350—775 M., Rinder 300—550 M. Einzelne Tiere wurden über Markt bezahlt. Sämtliches zum Markt aufgetriebene gewesene Großvieh ist gegen Maul- und Klauenseuche geimpft worden. Die gelimpften Tiere sind mit Ohrmarken versehen, die die Bezeichnung „Magerlehnhof Dortmund“ und eine Nummer tragen. Es sind die Nummern 18998 bis 19388 ausgegeben worden. Am Schweinemarkt war der Handel sehr langsam. Es kosteten Ferkel im Alter von 6—8 Wochen 12—15 M., von 8—10 Wochen 16—21 M., von 10—12 Wochen 27—38 M., Ferkel 43—68 M. Der nächste Markt findet am 29. September statt.

Wie wird das Wetter morgen?

Wetterdienst der Wetterwarte Essen vom 22. September.

Niedriger Luftdruck erstreckt sich auch heute von Großbritannien über die Nordsee und die südliche Ostsee. Unter dem Einfluß eines neuen, von Großbritannien heranziehenden Tiefes, ist im nordwestlichen Deutschland erneute Trübung eingetreten. Auch an der Ostsee-Küste herrscht wolfiges Wetter, während es in den übrigen Teilen ziemlich heiter ist. Die heutigen Morgenstemperaturen lagen zwischen 15 und 21 Grad.

Wetterausichten bis Samstag:

Veränderlich, sowie zeitweise Regen und wieder kühler.

Dortmunder Randschau

(Für das Reichsschulgesetz.) Die ev. Evin-ger Schulgemeinde nahm nach einem Vortrage des Geschäftsführers des westfälischen Elternbundes, Direktor Dr. Winkler-Witten, einstimmig eine Entschließung an, in der sie sich mit aller Entschiedenheit für den Reichsschulgesetzentwurf ausspricht.

Marten, 21. Sept. (Marten zur Eingemeindung!) Der Gemeinderat blieb in der Eingemeindungsfrage mit 13 gegen 3 Stimmen bei seinem schon im Mai gefassten Beschlusse, sich nach Dortmund eingemeinden zu lassen. Eine Vereinbarung mit Kirchlinde, Döpel, Kley und Sommer wurde abgelehnt. Man wählte eine Kommission, die die Wünsche der Gemeinde beim Landtag und bei der Stadt Dortmund vorbringen soll.

Westfalen a. Rheinland

Bodum, 21. Sept. (Fleischvergiftungen in Bodum.) Im Stadtteil Weimar sind 29 Fleischvergiftungen durch den Kreisarzt festgestellt worden. Es handelt sich bei den Vergiftungen sämtlich um weniger ernste Fälle. Die meisten der Erkrankten befinden sich bereits auf dem Wege der Besserung. Die Fleischvergiftung ist auf den Genuss von rohem Hackfleisch zurückzuführen, das von einer Reihe von Familien bei einem Metzger Samstag und Sonntag gekauft worden ist. Das Fleisch selbst wurde bei der Untersuchung als einwandfrei anerkannt. Die Keime dürften daher durch einen äußeren Umstand, und zwar durch einen Unfallsfall in der Familie des Metzgers in das Fleisch gelangt sein und dort die Pflanzung hervorgerufen haben. Alle erforderlichen Sicherheitsmaßnahmen sind sofort von der Behörde eingeleitet worden.

Solingen, 21. Sept. (Drohende Aussperrung in der Solinger Metallindustrie.) Eine Antwort auf die neuerlich eingeleiteten Kündigungen durch die Belegschaften hat der Arbeitgeberverband der Solinger Metallindustrie in seiner Mitgliederversammlung einstimmig beschlossen, sämtliche Fabriks- und Heimarbeiter auszusperren. Die Kündigungen erfolgen am 22. September und werden am 6. Oktober wirksam, sofern nicht die gewerkschaftlichen Kampfmaßnahmen vor Ablauf der Kündigungsfrist zurückgenommen sein sollten.

München-Gladbach, 21. Sept. (Der Lohnkampf in der München-Gladbacher Textil- und Bekleidungsindustrie.) Die Gewerkschaften aller Richtungen haben gemeinsam das Lohnabkommen in der Textilindustrie zum 30. Sept. 1927 gekündigt. Gleichzeitig haben die Gewerkschaften auch das Lohnabkommen in der Bekleidungsindustrie, und zwar auf den 15. Okt. gekündigt. Hierbei wird eine Lohnerhöhung um 25 Prozent gefordert, während in der Textilindustrie dem Arbeitgeberverband noch keine Forderungen eingereicht wurden. Die Arbeitgeber haben zu den Kündigungen noch keine Stellung genommen.

Wittburg, 21. Sept. (Vier Kinder erstickt.) In Wittlingen (Saargebiet) sind nachts vier Kinder, die von ihren Eltern unter der Obhut eines 16-jährigen Mädchens allein zu Hause gelassen waren, in ihren Betten erstickt. Das Mädchen hatte sich aus dem Hause entfernt und die Kerze brennen lassen. Wahrscheinlich hat eines der Kinder diese umgestoßen, wodurch Kleiderstücke in Brand gerieten.

Ausgleich der Gegensätze.

Die Rede des Reichskanzlers Dr. Marx in der Königsberger Stadthalle.

Reichskanzler Dr. Marx führte in seiner Rede bei dem von der Stadt Königsberg in der Stadthalle gegebenen Essen noch u. a. aus: „Politik heißt nicht nur, das Mögliche zu erreichen, sondern in unserer jetzigen Zeit Gegensätze auszugleichen, Gegensätze gegenüber unseren Gegnern, Gegensätze auszugleichen aber auch im inneren Lager. Das ist nicht ganz angenehme Stunden verschafft, liegt auf der Hand. Es läßt sich, wenn wir unsere Verhältnisse übersehen, auch nicht leugnen, daß wir innerpolitisch vorangekommen sind; der Gegensatz der Parteien ist gemildert.“

Ich wage es zu sagen, daß nicht nur bei denjenigen Parteien, die sich verantwortlich fühlen, weil sie an der Regierung teilnehmen, die Überzeugung immer lebendiger wird: Auch die Opposition muß staats-erhaltend wirken.

Sie darf nicht nur Opposition sein, sie muß mitwirken, vielleicht auf anderen Bahnen, vielleicht mit anderen Zielen, aber der Gedanke des Staats muß im Vordergrund stehen.

Wenn ich die über alles Maß ehrwürdige Gestalt unseres Reichspräsidenten sehe, so habe ich die Überzeugung: Das ist der Mann, der uns von der Vorsehung in unserer schweren Zeit gegeben ist, ein Mann von so edler Gesinnung, von einem Ansehen in der Welt, wie es nicht höher geschätzt werden kann, von einer Opferfreudigkeit, einer Selbstlosigkeit, wie es von uns allen als leuchtendes Vorbild geschätzt werden muß. Wenn wir der ehrwürdigen Gestalt unseres Reichspräsidenten folgen, dann wird es gut um unser Vaterland bestellt sein, das ist meine feste Überzeugung.“

Das Reichsbanner am 2. Oktober.

Kein Reichsbannerpalier zu Hindenburgs Geburtstag.

Der Gauvorstand Berlin des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold hat den Beschluß gefaßt, sich an dem Spalier, das am 2. Oktober vom Reichspräsidentenpalais bis zum Reichstag aufgestellt wird, nicht zu beteiligen. Da man seit der Vorstandszeit, daß das Reichs-

banner als republikanische Organisation es nicht versäumen wird, dem Präsidenten der Deutschen Republik durch seine Bundesleitung in geeigneter Form Glückwünsche zu seinem Geburtstag zu übermitteln.

Rebraus in Gent.

Zur Aufarbeitung der Restpunkte hielt der Völkerbund gestern eine Vollversammlung ab. Während Chamberlain schon am Abend vorher in Richtung Marseille abgefahren war, wohnten Stresemann und Briand der Sitzung bei. Zur Erledigung gelangte eine Anzahl Berichte über den Wohnbau in Persien, Frauen- und Kinderhandel, Kinderschuss, Errichtung des kinematographischen Instituts in Rom und die Arbeiten des Wirtschaftskomitees.

Blutiges Gefecht in Nicaragua.

Zwischen einer Abteilung von 20 amerikanischen Marinesoldaten und 25 Polizisten von Nicaragua einerseits und einer Abteilung von über hundert Banditen fand ein Gefecht statt. Ein amerikanischer Marinesoldat und ein Mitglied der Polizei wurden getötet und ein Marinesoldat tödlich verwundet. Die Banditen sollen 20 Mann an Toten und 50 an Verwundeten verloren haben.

Einigung zwischen Hankau und Nanking.

Nach in London eingegangenen Nachrichten haben Besprechungen zwischen den Vertretern der beiden südchinesischen Regierungen zwar zu dem Beschluß der Verschmelzung der Regierungen von Hankau und Nanking geführt, bis jetzt ist aber über die Bildung eines Gemeinschaftskabinetts noch nichts bekannt geworden.

Aktuelle Filmproblematik.

Von Max Paul Erbe.

Jeder Kinobesucher ist heute wohl in der Lage, kritisch den Wert eines Spielfilms beurteilen zu können. In großen Zügen dürfte auch das Publikum über die Herstellung des gewöhnlichen Lichtspielfilms unterrichtet sein. Hinsichtlich der Grenzgebiete des normalen Films aber herrscht bezüglich der Herstellung, Problematik und Lösungsmöglichkeiten neuerzeitlicher Aufgaben noch manche Unklarheit.

Vielen Lesern dürfte der sogenannte gezeichnete Film bekannt sein, der oft im Beiprogramm läuft. Aus ihm hat sich als besondere Kunstform der Silhouettenfilm entwickelt. Wie im Zeichentrickfilm gezeichnete Figuren auf der weißen

Leinwand beweglich handeln, so tun es hier künstlerische Scherenschnitt. Sie werden zwischen den einzelnen Aufnahmen von Hand der sie herstellenden Künstler bewegt. Die Durchbildung dieser Filme setzt ein besonderes Verständnis für Schattenwirkungen voraus. Die Anerkennung, die solche Filme im In- und Auslande gefunden haben, bietet dem filmischen Schattenpiel große Ausblicke. Die Schwierigkeit und Langwierigkeit der Herstellung schließen jedoch natürlich eine Produktion im Großen aus.

Im Gegensatz zum gewöhnlichen schwarz-weißen und zum ebenfalls hellbunten Silhouettenfilm steht der Farbfilm. Es gibt eine große Anzahl von verschiedenen Systemen, wie a. B. Technicolor, Kriesel-Green, Plüsch, Pathé-Color u. a. m., um nur die bedeutendsten aufzuführen. Die eine Verfahrensreihe fußt auf dem subtraktiven oder Rasterverfahren, die andere auf dem additiven oder Ergänzungsverfahren. Für alle diese Methoden braucht man einen besonders farbeempfindlich gemachten Filmstreifen. Die Versuche sind ausgiebig, aber vorläufig noch nicht völlig geklärt. Außerdem ist es noch nicht gelungen, die Farbtöne an den Rändern der bewegten Figuren reiflos anzuschalten, und diese „Parallaxe“ wirkt störend. Bei Bervollkommenung ist der Wert der Farbfilme für kulturelle Zwecke ohne weiteres einsehend. Farbtige Spielfilme dürfen sich jedoch kaum durchsetzen.

Der sprechende Film hingegen eröffnet ungeahnte Zukunftsmöglichkeiten. Die umfangreichen Versuche, die in den letzten Jahren unternommen wurden, zeigten sehr beachtliche Ergebnisse. Es ist tatsächlich schon gelungen, die Hauptschwierigkeiten, a. B. die Gleichzeitigkeit der Wiedergabe von Ton und Bild und die naturgetreue Lautaufzeichnung, reiflos zu lösen. Noch nicht völlig geklärt ist bisher das Lautsprecherproblem. Neuerdings sind Bestrebungen im Gange, sogen. Tonfilmtheater zu errichten, die den besonderen Aufgaben Rechnung tragen sollen. Man ist schon auf der Suche nach geeigneten Stoffen für die tonbildmäßige Vorführung, da die bisherigen meist gezeigten Probestücke, die das Spiel und den Gesang eines Künstlers zeigten, nur — allerdings technisch befriedigende — Versuche darstellten. Das System der Tonfilmherstellung beruht in seinem akustischen Teil auf der Umformung der Schallenergien in elektrische durch das Mikrophon mit nachfolgender Verstärkung der Ströme und deren Aufzeichnung auf dem Filmbande.

Wirtschaft u. Handel

Viehverkaufshalle Lehrte.

Verkaufstag 20. September 1927.

Auftrieb: 3069 Stück Ferkel und Läufer-schweine. — Es kosteten im Großhandel: Ferkel (Durchschnittsqualität): 6-8 Wochen alt 10 bis 14 M., 8-12 Wochen alt 15 bis 20 M., — Läufer-schweine: 8-4 Monate alt 24 bis 36 M., 4-6 Monate alt 37 bis 55 M. — Markt-verlauf: Bei gedrückten Preisen flauer Geschäftsgang. — Vom 1. Oktober ab: Auftrieb 8 Uhr, Hallenöffnung 7 Uhr früh.



Ein Wohltäter der Armen.

Newports Bonbonkönig in der Reichshauptstadt, Dr. med. h. c. Henry Heide, ein Deutscher von Geburt, der der größte Candyfabrikant Newports ist, und den man deshalb allgemein den Bonbonkönig nennt, ist zu längerem Aufenthalt in Berlin eingetroffen. Für seine großen Wohltaten, mit denen er während des Krieges und in den Nachkriegsjahren die Armen Deutschlands und Österreichs beschenkt hat, ernannte ihn die Universität Tübingen zum Dr. med. ehrenhalber.

Orient-Teppiche

Teppich-Einkauf ist Vertrauenssache

ganz besonders aber der von Perser-Orient-Teppichen und Verbindern.

Durch eigenen Einkauf unserer Zentrale in Konstantinopel schließen wir jeglichen Zwischenhandel aus und sind nur deshalb in der Lage Ihnen ganz besondere Vorteile zu bieten. — Überzeugen Sie sich selbst durch unverbindliche Besichtigung unserer Sonder-Ausstellung im II. Stock (vor dem Erfrischungsraum) Auswahlsendungen bereitwilligst.

Alsberg

Statt Worte

diese Preise!

Moderner Schöten 85-105cm breit, in neuen Stellungen . . . Meter **1.90 1.75** **1.45**
Composé das moderne Kleid, 70-105 cm breit, reine Wolle . . . Meter **6.90 4.90 2.90**
Rips 125-130 cm breit, in vielen neuen Modelfarben . . . Meter **6.90 4.90 3.90**
Ottomane u. Velour 130 cm breit, reine Wolle, für Mäntel in modernen Farbtönen Met. **10.90 7.90 4.90**

Wash-Samt la. Qualität, Indanthren, in den neuesten Farben . Meter **2.90 2.50 1.95**
Damassé zum Abfüttern für Mäntel u. Jacken, in den modernsten Stellungen . Meter **6.90 4.90 2.90**
Crêpe de chine 100 cm breit, unsere bekannt gut. Qualitäten . Meter **8.90 6.90 4.90**
Veloutine 190 cm breit, die moderne neue Kleiderware, in schönen, modernen Farbtönen . Meter **10.90 9.80**

Hemdentuch 80/82 cm breit, la. Cretonne-Qualitäten . . . Meter **78 68 58** Pf.
Rohnessel 78/80 cm breit, gute Wäschequalitäten . . . Meter **68, 58, 48** Pf.
Biber gebleicht u. ungebleicht, 75-80 cm breit, unsere bewährte Qualit. Mtr. **98, 78, 58** Pf.
Bettamast 130-160 cm breit, in Streifen und Blumenmuster . Meter **2.90 2.25 1.65**

Schürzen-Siamosen ca. 120 cm breit la. Fabrikat . . . Meter **1.65 1.35 95** Pf.
Bettkattun in waschechten, schönen Dessins . . . Meter **1.10 95 78** Pf.
Unterrock-Biber 75 cm breit, la. neueste Erzeugnisse . . . Meter **1.50 1.15 78** Pf.
Bettuch-Biber 140-150 cm breit, schwere Qualitäten . . . Meter **2.50 1.95 1.35**

Damen-Strümpfe Seidenthor u. Wasch- kunstseide, extra preis- wert, in vielen Farben . Paar **1.95 1.45 95** Pf.
Damen-Strümpfe zum Teil echt Mako, darunter der bekannte Paar **1.95 1.35 95** Pf.
Herren-Socken z. Teil reine Wolle, Katalog-Strümpf . Paar **1.95 1.25 98** Pf.
Herren-Socken 2x2 gestrickt, darunter die bekannte 3 Kugel- marke . Paar **1.95 1.25 98** Pf.
Herren-Socken schwarz, Kaschmir, reine Wolle und Seidenthor, in modernen Mustern . Paar **2.25 1.85 1.65**

Damen-Schlupfhosen solide Qualitäten, mit angeraut. Futter Stck. **2.10 1.65 1.45**
Damen-Tailen gestrickt mit und ohne Arm . . . Stck **1.20 95 75** Pf.
Damen-Westen reine Wolle, einfarbig und gemustert . . . Stck **8.50 6.90 5.90**
Kinder-Westen reine Wolle, uni u. ge- mustert, mit u. ohne Krag. Stck **5.50 4.85 4.25**

Die neuen Ulsten-Mode-Alben für Herbst und Winter am Schnittmusterlager zu haben

Wallach & Co. K.G.

KAMEN I'WESTE
DAS KAUFHAUS FÜR ALLE

Die neuen Ulsten-Mode-Alben für Herbst und Winter am Schnittmusterlager zu haben

KVD Wir empfehlen unseren Mitgliedern:

la. Plockwurst, 240, 220, 165 Pfg.	
Hiesig. Speck mager ger. „ 130 „	
Fetter Speck ger. „ 110 „	
Edamer Käse, vollf., 40% „ 130 „	
Holländer Käse, vollf., 45% „ 140 „	
Echter Emmentaler Käse „ 160 „	
Corned Beef „ 95 „	
Blasenschmalz „ 90 „	
Amerik. Schmalz „ 82 „	
Kokostett in Tafeln „ 58 „	
Marinaden 1 Ltr.-Dose Dose 105 „	
Vikt. Erbsen „ Pfd. 40 „	
Weisse Bohnen „ Pfd. 28, 18 „	
Hartweizengries „ 32 „	
Feinster Röst-Kaffee Pfd. von 260 an	
Futterweizen „ Pfd. 18 Pfg.	
Cinq. Mais „ 13 „	
Muskator Geflügelfutter „ 18 „	
Gerstenschrot gar. rein „ 15 „	

5% Rückvergütung

erhalten unsere Mitglieder in diesem Jahre auf ihre Warenbezüge. Es kommen im Oktober 625 702 Mark zur Verteilung.

Konsum-Verein Dortmund-Hamm.

Jeder kann Mitglied werden. Beitrittsgehalt 0,50 Mk.

Möbel werden teurer,

darum ist es ratsam, jetzt zu kaufen. Ich verkaufe noch zu alten Preisen.

ca. 50 Zimmereinrichtungen am Lager. Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet. Lieferung franko.

Zahlungs-Erleichterung!

Otto Brorhiker,

Möbelhandlung, Kaiserau-Westick, Post Kurl, Telefon 137, Amt Kamen.

Die Schuhpreise steigen,

trotzdem alle Schuhwaren billig!

Damen-Schlappen	35 S
Damen-Niederreiter, Lederstiefe	75 S
Damen-Spange, schwarz	5,90 M
Damen-Ladypange	6,90 M
Herrenhalbschuhe	7,90 M
Herrenstiefel	7,90 M
Arbeitsstiefel m. Besatz	5,90 M
Kinderanbaler, 29/24	1,95 M
Krebstett, große Dose	10 S

Emil Sieringhaus, Schuhhaus, Weststraße 47.

Einkellerungs - Kartoffeln!

Prima gelbf. Industrie,

helle, blaue Ware, vom Sandboden, liefere ich per Monat Oktober zum billigsten Tagespreis frei Haus.

Bestellungen baldigst erbeten.

Jul. Jordan,

Telephon 135, Kartoffel-Großhandl.

Holländische Saat-Erflinge

I. Sortierung, treffen in den nächsten Tagen ein. Bestellungen erbitte sofort. 3194

Jetzt müssen Sie zur Herbstlieferung bestellen:

Obstbäume, Rosen, niedrige und Hochstämme, Bier- und Beerensträucher usw. Bestellungen erbitte im Blumengeschäft, Bahnhofstraße 3, bei gleichzeitiger fachm. Beratung.

W. Schulze-Brochhausen, Gartenbaubetrieb. 3188

Achtung! Achtung!

Meine Einkellerung in Kartoffeln

hat begonnen. Ich möchte nicht unterlassen, Sie auf rechtzeitigen Bezug aufmerksam zu machen, da bei dem anhaltenden Regen mit einer Steigerung der Preise bestimmt zu rechnen ist. Durch große Abchlüsse bin ich in der Lage, meiner Kundschaft zu den alten Preisen zu liefern. Ich führe nur hoch prima Ware vom Sandboden, täglich frisch eintreffend. Die Ware kann auf Lager am Bahnhof und Weststr. 55 befördert werden. Lieferung frei Haus. Für Großabnehmer und Wiederverkäufer zu bedeutend ermäßigten Preisen. 3217

C. Schurer, Weststraße 55.

Telephon 47.

Freiwillige Versteigerung.

Am Freitag, den 23. September, werde ich in freiwilligem Auftrage vormittags 9 1/2 Uhr beim Wirt Nieder, Kamen einen größeren Posten Damen-Sommer- und Winter-Hüte meistbietend gegen bar versteigern. 3216

H. Weber, Kamen, Westenmauer 48.

Öffentliche Steuermahnung

Die am 15. d. Mts. bzw. früher fällig gewordenen noch rückständigen Grundvermögens- und Hauszinssteuern nebst Gemeindezuschlägen für September sowie das Schulgeld für August und September und die Grundsteuern für April/September 1927 sind nunmehr bis spätestens 27. d. Mts. zu entrichten. 3207

Verbleibende Rückstände werden darauf sofort zwangsweise beigetrieben. Mahnzettel werden nicht beahndigt.

Kamen, den 20. September 1927. Stadtkasse als Vollstreckungsbehörde.

D. Büscher, Weißestraße 5, Mitglied des allgem. Deutschen Tanzlehrer-Verbandes erteilt

Unterricht

in letzten Tanzneuheiten (auch einzeln). Zu dem begonnenen Kursus im Preussischen Hof, Markt, sind noch Teilnehmer erwünscht.

2. Übungsabend: Donnerstag, den 22. September, 8 1/4 Uhr. 3213

Maßtreiber abzugeben.

Dortmunder Jansa-Brauerei A.-G., Dortmund, Steigerstraße 14. 3203

Makulatur

zu haben.

Kamener Zeitung.

Stadt. Bühnen Dortmund.

Freitag, den 23. Sept.

Stadttheater

7 1/2 — 10 1/4 Uhr:

Außer Form. 3172

(zugleich Vorstellung der

Theatergemeinde, Serie 2)

Der fliegende Holländer.

Burgwalltheater.

8 bis 10 1/4 Uhr:

Als ich noch im Flügelkleide.

15-16 jähr. junges

Mädchen

für leichte landwirt-

schaftliche Arbeit zu so-

fort gesucht. 3198

Zu erfragen in der

Geschäftsstelle d. Btg.

Suche zum 1. Oktober einen ordentlichen

Jungen

von 15-16 Jahren.

Frau Wwe. Elsmann,

3200 Lerche.

Ein ordentliches, tüch-

tiges 3210

Mädchen

für alle Arbeit zum

1. Oktober gesucht.

Frau Tombrink,

Bahnhofstraße 24.

Wohlfahrtsbriefmarken

zu Hindenburgs Geburtstag.
In einem Rundschreiben hat der Minister für Volkswohlfahrt die Ober- und die Regierungspräsidenten ersucht, sich die Förderung der Sammlungen zu Gunsten der Hindenburgpenden nach Kräften anzuwenden. In dem Erlaß ist ferner darauf aufmerksam gemacht, daß die Deutsche Reichspost aus Anlaß des 80. Geburtstages des Reichspräsidenten Wohlfahrtsbriefmarken mit dem Bildnis des Reichspräsidenten sowie 8 Pfg.-Postkarten mit eingedruckter Wohlfahrtsbriefmarke herausgibt, deren Vertrieb teils durch die Post selbst, teils durch die Deutsche Reichspost und die ihr angeschlossenen Organisationen durchgeführt werden und mit dem 26. September einseihen soll.

Der Erlaß aus dem Vertriebs ist vorzugsweise für notleidende Mittelstandsangehörige und Sozialkassen bestimmt. In Markenforten gelangt zur Ausgabe: eine 8 Pfg.-Marke zum Verkaufspreis von 0,15 M., eine 15 Pfg.-Marke zum Verkaufspreis von 0,30 M., eine 25 Pfg.-Marke zu 0,50 M., eine 50 Pfg.-Marke zu 1,00 M. Ferner werden Markenbestände zum Preise von 1,50 M. abgegeben, die vier 8 Pfg.-Marken und drei 15 Pfg.-Marken enthalten.

Die Hindenburg-Wohlfahrtsbriefmarken sind vollwertige amtliche Postwertzeichen, gültig zur Frankierung der Postsendungen nach dem In- und Ausland; sie gelangen vom 26. Sept. bis 31. Januar 1928 sowohl bei sämtlichen Postämtern, wie auch außerpostalisch zum Verkauf. Es wird aber besonderer Wert darauf gelegt, daß der öffentliche Vertrieb der Hindenburg-Wohlfahrtsbriefmarken in jedem Falle würdig und unaufdringlich durchgeführt wird. In der ersten Zeit des Marktentriebes sollen besonders die Schulen und sportlichen Veranstaltungen aus Anlaß des 80. Geburtstages des Reichspräsidenten zum Vertriebe der Briefmarken angeregt werden. Ein allgemeiner öffentlicher Vertrieb der Hindenburg-Wohlfahrtsbriefmarken auf Straßen, Plätzen, von Haus zu Haus, in Theatern, Lokalen usw. ist entsprechend der vom Reichspostminister für die Regelung der Wohlfahrtsbriefmarken unter dem 3. September 1926 erteilten Erlaß nur mit Genehmigung der zuständigen Ortspolizeibehörde und nur insoweit zulässig, als nach den örtlichen Verhältnissen volle Gewähr für einen reibungslosen und dem Anlaß angemessenen Verkauf des Vertriebes gegeben ist.

Es soll dahin gewirkt werden, daß die größeren Firmen in Handel und Gewerbe am Geburtstag des Reichspräsidenten und unmittelbar noch einige Tage darüber hinaus ihre gesamte Geschäftspost mit Hindenburg-Wohlfahrtsbriefmarken frankieren. Bei der Versendung von Werbeschriften von Firmen sind nach Möglichkeit die von der Reichspoststelle der Deutschen Reichspost zu beziehenden vorgedruckten Briefkarten, in denen von den Firmen die Anzahl der gewünschten Marken jeder Sorte anzufüllen ist, beizufügen.

Unterminierung der deutschen Front.

Ein politischer Prozeß in Göttingen.

Vor dem erweiterten Schöffengericht in Göttingen begann der Prozeß in der Strafsache gegen den Landwirt Glaser von Gronow und den Studenten Groß, die beide der national-sozialistischen Partei angehören. Der Verhandlung liegt folgender Tatbestand zugrunde: Beide hatten in einer öffentlichen Buchhandlung eine schwarz-rote Goldene Postkarte ausgetauscht, die 1917 bei Verdun von feindlichen Fliegern abgeworfen sein soll, und nach Ansicht der Angeklagten den Beweis erbringt, daß damals schon von Anhängern der heutigen Reichsflagge eine Unterminierung der deutschen Front betrieben worden sei. In der Verhandlung betonten die Angeklagten, daß sich der Kampf der national-sozialistischen Arbeiterpartei nicht gegen die heutigen Reichsflagge richte, sondern gegen die Form und Symbole des heutigen Staates, durch die die Revolution herbeigeführt worden sei. Der Zeuge, Sozialist Franz Bräuer, der Führer der Karte, sagt aus, diese im Juli 1917 vor Verdun gefunden zu haben, wo sie in zahlreichen Mengen von feindlichen Fliegern auf die deutsche Front geworfen sei. Der Hauptzeuge, ein bekannter Göttinger Rechtsanwalt M. Probst, muß ausgeben, daß er die Anzeige aus der Annahme heraus erteilt habe, daß die Karte gefälscht sei. Er habe in dem Ausgang dieses Corpus delicti eine Verhinderung der heutigen Reichsflagge sehen zu müssen geglaubt. Der Staatsanwalt, der die Echtheit der Karte anerkannte, da diese durch eine Ankündigung beim Reichsarchiv in Berlin als echt bestätigt worden war, stellt sich auf den Standpunkt, daß dennoch der Tatbestand einer Verhinderung der Reichsflagge gegeben sei. Infolgedessen beantragte er für Gronow vier Monate und für den Studenten Groß zwei Monate Gefängnis. Der in politischen Prozessen schon häufig hervorgetretene Rechtsanwalt Luetgebrune-Göttingen nahm das Wort zu einem Plädoyer und beantragte Freisprechung für die Angeklagten mit der Begründung, daß eine Verurteilung so ausgelegt werden müsse, als wenn die Aufdeckung einer historischen Wahrheit in Deutschland mit Gefängnis geahndet werde. Das Gericht konnte zu einer Urteilsfindung nicht gelangen, da es zunächst eine Beweisaufnahme darüber erheben will, ob die national-sozialistische Arbeiterpartei ihren Kampf gegen die Reichsflagge an sich zu führen pflegt, oder ob Inhalt und Symbol sowie die Form des heutigen Staates Kampfbild dieser Parteien seien. Die Verhandlung wurde daraufhin vertagt.

Kleine Nachrichten.

Reichsminister a. D. Dr. Kütz, erhielt vom Deutschen Roten Kreuz das Ehrenzeichen erster Klasse als höchste vom Roten Kreuz zu vergebende Auszeichnung.
Reichsjustizminister Dr. Hergt weilte in Wien.
In Karlsruhe wurde der 9. Internationale Basenflugkongress eröffnet.
Als der französische Innenminister Sarraut in sein Auto gestiegen war, schlug der Fahrer die Tür des Autos zu früh zu. Dem

Minister wurden drei Finger der rechten Hand zerquetscht.

In Reims wurden vier Kommunisten beim Aufschlagen von Plakaten, die beleidigende Äußerungen gegen die amerikanische Legion enthielten, gefangen, festgenommen.

Chamberlain ist in Cannes eingetroffen.

Die Technische Hochschule in Stockholm beging die Hundertjahrfeier, an der sich eine große Zahl hervorragender Persönlichkeiten beteiligte.

Genfer Verschleppungspolitik.

Bei der Behandlung des ungarisch-rumänischen Streitfalls wegen der Frage der ungarischen Ötantien in Rumänien hat der Völkerbundrat wieder einmal zu dem beliebtesten Hilfsmittel der Verschleppung gegriffen, indem er diese Frage, bei der die ungarische und die rumänische Auffassung scharf aufeinanderprallen, bis zum Dezember vertagte. In der gleichen Weise hat man bekanntlich auch die Danziger Fragen „erledigt“. Die Vertagung der Ötantienfrage bis zur Dezembertagung erfolgte in der Form, daß der Rat einstimmig, jedoch mit Stimmenthaltung der beiden Parteien, den ersten Teil des Vorberichtes des Dreierkomitees mit einer Erläuterung des Präsidenten Villegas angenommen hat, die diesem Teil den Charakter einer Empfehlung an die beiden streitenden Parteien verleiht.

Vorher gab es noch sehr langwierige Auseinandersetzungen. Der Vertreter Ungarns, Graf Apponyi, widerlegte sich dabei in lebhafter Weise dem Veranlassungsträger und hielt seine Forderung aufrecht, die Angelegenheit dem Saager Schiedsgericht zu überweisen. Chamberlain zeigte sich über die unersöhnliche Haltung Ungarns sehr erregt. Als Berichterstatter des Dreierkomitees, das den Vermittlungsvorschlag ausgearbeitet hatte, schloß er sich durch die Kritik Apponyis besonders getroffen. Diese Verzögerung kam auch in einer Erklärung zum Ausdruck, die Chamberlain am Schluß der Aussprache abgab. Er hat darin um die Ernennung eines anderen Berichterstatters für die Dezembertagung, da die Weiterführung der Angelegenheit ihm eine zu große Belastung bringe und er sich außerdem mit dem Bericht, nach seiner Auffassung, bereits zu sehr identifiziert habe. Durch Erklärungen verschiedener Ratmitglieder und schließlich durch Applaus ließ er sich jedoch bewegen, diese Bitte zurückzuziehen.

Auch Dr. Stresemann griff in die Aussprache ein und suchte zu vermitteln. Aus psycho-

logischen Gründen erachtete er es für wünschenswert, über die Forderung Apponyis, ein Gutachten des Saager Schiedsgerichtshofes einzuholen, erst auf der Dezembertagung abzustimmen.

Mit dieser vorläufigen Erledigung des ungarisch-rumänischen Konflikts ist das Hauptinteresse an den Genfer Verhandlungen vorbei. Doch zeigt sich auch darin, daß die Außenminister verschiedener Staaten bereits Genf verlassen haben und andere auf dem Sprunge stehen, ihnen zu folgen. Der belgische Außenminister Vandervelde hat bereits dem belgischen Kabinettsrat Bericht erteilt, insbesondere über die Umstände, die zur Ablehnung der Wiedervereinigung Belgiens geführt haben. Wohl oder übel hat das Kabinet diese Erklärungen gebilligt.

Auch der holländische Außenminister Jonckheer Deelaert van Blokkand, der durch seinen Antrag zur Abrüstungsfrage viel von sich reden machte, hat Genf verlassen und die Leitung der Geschäfte in seinem Ministerium wieder übernommen. Die Rückkehr steht offenbar im Zusammenhang mit dem Beginn der neuen Tagung der niederländischen Generalstaaten. Der holländische Minister mag auch inzwischen zu der Überzeugung gelangt sein, daß bei den weiteren Beratungen des Abrüstungsausschusses nichts von Belang mehr herauskommt. Auch die Annahme der polnischen Entschleunigung hat nach all dem Vorhergegangenen kaum noch die Bedeutung einer schönen Geste.

Alles in allem kann man sagen, daß der Völkerbundtagung bisher außer einem Feuerwerk schöner Reden über die Abrüstungsfrage an positiven Ergebnissen so gut wie nichts gebracht hat. Alle wichtigen Fragen sind vertagt worden, und auch hinter den Kulissen haben diesmal anscheinend keinerlei Verhandlungen in Bedeutung stattgefunden.

die Aufforderung, am Tage des 80. Geburtstages des Reichspräsidenten v. Hindenburg am Sonntag, dem 2. Oktober, schwarz-weiß-rot zu flaggen.

Auslandsnachrichten

Reichsminister Hergt in Wien

über die Rechtsangelegenheiten zwischen Österreich und Deutschland.

Im Gespräch mit dem Vertreter der „Neuen Freien Presse“ erklärte Reichsminister Dr. Hergt bei seinem Besuch in Wien: „Ich komme nicht in politischen Angelegenheiten, sondern als Kollege zum Kollegen, aber erfüllt von dem Bewußtsein und der Bedeutung dieses Tages, an dem bis auf drei Punkte, Todesstrafe auf das Verbrechen des Mordes, Abtreibung und Sicherheitsverwahrung, völlig übereinstimmende Ge-

Westfalen u. Rheinland

Dortmunder Randschau

(Umfangreiche Ausbesserungen an der Reinoldikirche.) Zurzeit wird das Dach der Reinoldikirche einer umfangreichen Ausbesserung unterzogen. Geräte und Schutzmaßnahmen auf der nördlichen Seite des Kirchenschiffes lassen den großen Umfang der Arbeiten erkennen. Das Dach des Kirchenschiffes wurde von altem Schiefer entlastet und wird vollständig neu gedeckt. Auch die Abstützvorrichtungen erfahren an diesem Teil der Kirche eine vollständige Erneuerung. Die Arbeiten dürften noch einige Zeit in Anspruch nehmen.

Wegen fahrlässiger Tötung wurde der Kraftwagenführer Otto Schipper-Vordelshwing zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Schipper hatte am 17. Mai auf dem Westfalendamm die Frau des verstorbenen Stadtrates Tschadert, die an den Verletzungen starb, und deren Tochter überfahren. Der Staatsanwalt hatte neun Monate Gefängnis beantragt. In der Begründung wurde ausgeführt, daß die Verunglückten zum größten Teil selbst an dem Unfall Schuld getragen haben. Bei Zahlung einer Geldbuße von 200 M. soll die Strafe auf drei Jahre ausgesetzt werden.

(Die nichtgezählte Börsenumsatzsteuer.) Der Kaufmann Paul Julius Lindner, Dortmund, Geschäftsführer der Bankfirma Paul Lindner & Co. in B. hat in der Zeit vom November 1923 bis September 1924 mit dem Franzosen Saiton hier eine Wechselstube unterhalten, ohne Börsenumsatzsteuer zu entrichten. Das Finanzamt erließ nachträglichen Steuerbescheid über 3996 M. im Jan. 1925 an Lindner wegen nichtgezahlter Börsenumsatzsteuer. Der Reichsfinanzhof entschied auf eine Verurteilung des Beschuldigten hin, daß beide Inhaber eine offene Handelsgesellschaft gebildet hätten und die Inhaber für die Steuerforderung persönlich haftbar seien. Lindner ist in dem Betriebe persönlich tätig gewesen und hat auch bei der Festlegung der Zahlungs-



Graf Bernstorff.

der in den Abrüstungsausschuss des Völkerbundes gewählt ist und zum Problem Abrüstung sprach.

Legeswerke dem Parlament übergeben wurden. Das ist ein Beweis, daß trotz der Verschiedenheit in vergangenen Jahrzehnten die ständigen Grundanschauungen beider Völker sich doch völlig übereinstimmend entwickelt haben und andererseits ein Beweis für die Kraft des Deutschumsgedankens, der Deutschengemeinschaft als solcher. Mit dieser Rechtsangleichung erfolgt ein Riesenschritt weiter, typisch für die kulturelle Angleichung, die ja für beide Völker noch unendliche Möglichkeiten bietet und von großem Segen für beider Zukunft sein wird.

Der Dublopf in Belgien ein Luxus.

Im belgischen Finanzministerium erwägt man zur Zeit ernstlich den Plan, eine Dublopfsteuer einzuführen. Schneiden, Stutzen und Ondulieren soll fortan mit einer Dublopfsteuer belegt werden, da das Finanzministerium der Ansicht ist, daß das wöchentlich eine- oder zweimalige „Zuordnungbringen“ des Dublopfes zwecklos als ein Luxus betrachtet werden kann.

200 Millionen öffentliche Schenkung.

Die Regentin von Bhopal, die kürzlich zugunsten ihres Sohnes auf den Thron verzichtete, hat, wie aus Bombay berichtet wird, ihr gesamtes Privateigentum in Höhe von mehr als 10 Millionen Pfund für die Organisation einer umfassenden Kampagne in ganz Indien zugunsten des Islams zur Verfügung gestellt.

Internationales Pfadfinderbüro und Friedensnobelpreis.

Die Pfadfinderverbände der drei nordischen Staaten haben an das internationale Pfadfinderbüro in London ein Schreiben gerichtet, in dem angeregt wird, daß sämtliche eingetragenen Pfadfinderorganisationen, und zwar jede für sich, im eigenen Lande, eine geeignete Persönlichkeit namhaft machen sollen, die dem General vorge-schlagen werden soll.

Aus dem Industriegebiet

Hagen, 22. Sept. Die Grundstücksankäufe der Stadt betragen in den letzten Monaten 3.794.848 M. Wenn man für diese Ausgaben, die lediglich durch Zwischkredite bei Banken, die Sparkassen gedeckt sind, dieselben Zinsen und Provisionskosten berechnet, wie das Hagerener Elektrizitätswerk sie hat zahlen müssen, so ergibt sich zur Zeit eine Jahresausgabe von rund 400.000 M.

Hattingen, 22. Sept. (Wiederholter Fund.)

Im benachbarten Stiepel wurde ein grauliger Hund gemacht. Es wurden hier die blutigen Kleider einer Frau entdeckt, über deren Persönlichkeit man noch keinen Anhalt hat. Die polizeilichen Nachforschungen blieben bisher ergebnislos.

Dogum, 22. Sept. (Verhängnisvolle Verwechslung.) Auf schreckliche Weise ums Leben gekommen ist hier ein 12-jähriger Junge der Familie B. Er wollte aus einer Flasche mit Pfefferminzlikör trinken. Offenbar aber ist durch worden und hat Salzsäure oder irgend eine andere scharfe Säure erhalten. Der Junge, der aus der Flasche einen starken Zug machte, fiel

fort bewußlos um und mußte ins Krankenhaus gebracht werden, doch ist er bald nach einem unglücklichen Unfall die Blöße vermerkt und der Einlieferung den erlittenen Verbrennungen erlegen.

Bösum

und das Dortmunder Hochschulinstitut.

Bösum, 22. Sept. Bekanntlich war zwischen Bösum und Dortmund vor einiger Zeit ein Streit entstanden über das Dortmunder Hochschulinstitut, das von der Stadt Bösum beanstandet worden ist. Der Grund hierfür lag darin, daß aus Ankündigungen der Stadt Dortmund hervorging, daß die Errichtung des Hochschulinstituts eine Verletzung der Vorrangstellung der Stadt Bösum in verwaltungssachemischer Beziehung bedeute. Inzwischen sind nun Aufgaben, Ziele und Gesamtcharakter des Hochschulinstituts in ihrem Verhältnis zu den verwaltungssachemischen Einrichtungen der Westfälischen Verwaltungsakademie seitens der offiziellen Stellen der Westfälischen Wilhelms-Universität einer Prüfung und Abgrenzung unterzogen worden. Das Ergebnis liegt nunmehr in offiziellen Erklärungen vor. Danach hat das Hochschulinstitut andere Aufgaben zu erfüllen und eine andere Bedeutung als der philosophisch-pädagogische Lehrgang der Westfälischen Verwaltungsakademie, Abteilung Industriegebiet und als deren sonstigen Einrichtungen. Ueberhaupt hält die Universität eine strikte Arbeitsteilung zwischen Verwaltungsakademie und Hochschulinstitut für notwendig. Ein geeignetes Mittel hierfür erblickt sie in der Bösum eingeräumten verwaltungssachemischen Monopolstellung für den Industriebezirk. Die letztere ist noch besonders feierlich von dem Rektor der Universität Münster bei der Veranstaltung der Schalepore-Woche in Bösum betont worden. Durch die offiziellen Erklärungen der Westfälischen Wilhelms-Universität ist für den Einspruch Bösums maßgebend gewesene Inhalt der Ankündigungen der Stadt Dortmund derart eingeschränkt worden, daß damit dieser Einspruch gegenstandslos geworden ist. Der vorläufige Einspruch der Stadt Bösum ist daher gegenüber der Westfälischen Verwaltungsakademie zurückgezogen worden.

Wanne-Eickel, 21. Sept. (Wichtiges in einem Jagenshorststein.) Bei kurzem, aber schwerem Gewitter schlug der Blitz in den Schornstein der außer Betrieb stehenden Kaserne der Heide-Flut-Heide. Die große Schornsteinkrone wurde abgerissen, im Innern entstanden durch den Blitz verschiedene große Löcher, in den Wänden u. a. ein etwa 20 Meter langer und 1 Meter breiter Riß. Beim Herausfahren aus dem unteren Teil des Kamins zersplitterte der stählige Gefälle noch mehrere Holzbohlen.

Gelsenkirchen, 22. Sept. (Die Gelsenkircher Stadtverordneten für den Zusammenstoß.) Die Stadtverordneten stimmten nach mehrstündiger Debatte einstimmig dem Vorschlag der Verwaltung zu betr. die Vereinigung der Stadt Gelsenkirchen mit der Stadt Buer und der Landgemeinde Horst-Emscher. Der Oberbürgermeister hatte zunächst in längerer Ausführungen hierzu Stellung genommen und ausgeführt, daß allerdings die Einwohner der jetzigen Stadt Gelsenkirchen, besonders die Angehörigen von Handel, Gewerbe und Industrie für die nächste Zeit eine furchtbare Mehrbelastung in Kauf nehmen müßten, denn die Stadt Buer und erst recht die Gemeinde Horst-Emscher, in der zwei Schächte bekanntlich fließen, seien finanziell erheblich schwächer als Gelsenkirchen. Die Belastung an Bodensteuer in der Gesamtstadt würde sich auf insgesamt 3 000 Prozent stellen. Zur Zeit ist die Bodensteuer in der Gesamtstadt mit 2 300 Prozent, in Buer mit 4 800 Prozent und in Horst-Emscher mit 4 500 Prozent. Das neue Stadtgebiet würde einen Flächeninhalt von 10 554 Hektar und eine Einwohnerzahl von rund 340 000 besitzen.

Ein neues Caritas-Institut für Schüler höherer Lehranstalten.

Necklinghausen, 22. Sept. Schon seit langem hat die Caritas ihre Sorge besonders den intellektuell und ethisch abnormen Kindern und Jugendlichen zugewandt und eine ganze Reihe von Einrichtungen für pädagogisch Defekte aller Art ins Leben gerufen. Parallel mit dieser praktischen Caritasarbeit ging nun ein immer weiter und tiefer greifender Fortschritt der wissenschaftlichen Forschung. Mit diesem Fortschritt bleibt die Caritas natürlich in enger Fühlung und steht in ihm einen Leitfaden für ihr praktisches Verhalten. Die Differenzierung der Wissenschaft zwingt zu immer weitergehender Differenzierung der Caritasarbeit. Angesichts des heutigen Standes der Differential-Psychologie und Pädagogik genügen die vorhandenen Einrichtungen für pädagogisch Defekte nicht mehr. Die Wissenschaft macht immer weitergehende Unterscheidungen bei den einzelnen Erziehungsformen der mannigfachen geistigen Normabweichungen. Diesen Unterscheidungen bemüht sich die Caritas anzupassen. Es hat sich das unverkennbare Bedürfnis herausgestellt, für Schüler höherer Lehranstalten, die infolge einer von der Norm abweichenden Veranlagung, namentlich in der Pubertätszeit im Elternhause und in der Schule Schwierigkeiten bereiten, eine Erziehungs- und Unterrichtsanstalt ins Leben zu rufen, die unter Ausnutzung der modernsten wissenschaftlichen Forschungen der Mediziner und Pädagogen an der verantwortungsvollen und schweren Erziehung der jungen Menschen arbeiten und sie durch die Schwierigkeiten der Entwicklungsjahre hindurchführen will.

Eine solche Anstalt ist in dem neuen Alverius-Kolleg, dem Institut für praktische Heilpädagogik in Necklinghausen-Suderwich, dessen Träger der Caritasverband für die Diözese Münster ist, entstanden. Das neue Institut steht unter der Leitung fachkundiger Ärzte und Pädagogen und nimmt Schüler höherer Lehranstalten im Alter von 14-18 Jahren in seine liebevolle Obhut. Unterricht und Erziehung sind in weitestgehender Individualisierung auf

die Eigenart der Schüler eingestellt und steht zu hoffen, daß durch die Arbeit des neuen Instituts viele junge Leute vor Irwegen bewahrt und zu brauchbaren Menschen herangebildet werden. Anfragen und Anträge nimmt der Diözesan-Caritasverband, Münster i. W., Domplatz 9, entgegen.

Necklinghausen, 22. Sept. (Nähe von Bergarbeitern.) Von der im September 1926 stillgelegten Zeche Hermann in Selm waren von der Gewerkschaft König Ludwig 150 Bergleute übernommen und der Schachtanlage 4/5

Verband der weiblichen Handels- und Büroangestellten.

Hauptversammlung in Stuttgart.

Der Verband der weiblichen Handels- und Büroangestellten (W.B.A.), der mit seinen 70 000 Mitgliedern der größte Frauenberufsverband Deutschlands ist, hielt in Stuttgart seine Hauptversammlung ab. Einen starken Nachhall wird die Tagung in allen denen wahrgenommen haben, die als Mitglieder oder Gäste an ihr teilnehmen konnten, bedeutet sie doch einen Höhepunkt für das Verbandesleben noch immer wie nach außen.

Es hatten u. a. Vertreter entsandt das Reichsarbeitsministerium, die Reichsarbeitsverwaltung, das Reichsministerium für Wirtschaft und Finanzministerium, die Reichsversicherungsanstalt, das Internationale Arbeitsamt in Genf, der Württemberg. Städtetag, der Württemberg. Industrie- und Handelsrat, der Arbeitgeberverband des württemberg. Handels- und Gewerkschaftsbundes, der deutsche Verband für das kaufmännische Bildungswesen, die Württemberg. Ministerialabteilung für Fachschulen, das Landesgewerbeamt, das Württemberg. Gewerbe- und Handels-Ausschussamt, der deutsche Gewerkschaftsbund und innerhalb seiner die Arbeiter- und Angestelltenverbände. Ferner der Bund deutscher Frauenvereine, die konfessionellen Fraueneverbände und manche andere mehr.

Bei der Eröffnung der Arbeitssitzung sagte die erste Vorsitzende des W.B.A., Frau A. Kaharina Müller: Trotz der großen Wirtschaftskrise von 1925/26 hat sich der Mitgliederbestand von 1924 (67 547) annähernd halten lassen. Das Jahr 1927 brachte einen Anstieg auf 70 038 Mitglieder und zeigt so den Frauenverband, der seiner Natur nach mit erheblichem Mitgliederwechsel zu rechnen hat,

auf ansteigender Linie.

Die große Stellenlosigkeit der letzten Jahre, die im April 1926 10 Prozent der Mitglieder erfasste, führte zur starken Forderung der verbandlichen Stellenlosenunterstützung. 1926 nahm diese einen Umfang von RM. 174 175, insgesamt an. Die Arbeitsvermittlung des Verbandes, sein Rechtschutz, seine Arbeiten auf wirtschafts- und sozialpolitischem Gebiet, seine Versicherungseinrichtungen — neu entstanden ist eine vorbildliche Versicherung gegen Alter und Arbeitslosigkeit —, sein Bildungswesen, seine Jugendarbeit, seine Arbeit im öffentlichen Dienst, alles das hatte ausgeprägte Erfolge zu verzeichnen und schaute zurück auf anerkennende Arbeit und Bemühungen im Dienste der Mitglieder. — Das wichtigste Ergebnis der Verhandlungen war die Wiedereinsetzung des Hauptvorstandes und Hauptausschusses, die Schaffung einer Altershilfe für Rentnerinnen und die einstimmige Annahme von drei Entschlüssen. Die erste bezieht sich auf

im Stadtteil Suderwich zugeteilt worden. Diese Arbeiter wurden täglich mit Autobussen zu ihrer Arbeitsstelle befördert. Die Kosten für die Beförderung trug die Gemeinde Selm, die durch die Weiterbeschäftigung der Arbeiter an Erwerbslosengeldern sparte. Die Gemeinde Selm wollte nun die Kosten für die Autobusse nicht mehr tragen, und Verhandlungen über die Regelung der Kostenübernahme blieben ergebnislos. Daraufhin sind die Arbeiter von der Schachtanlage König Ludwig 4/5 abgelehrt. Sie haben nun Beschäftigung auf der Zeche Viktor in Selm erhalten.

das Arbeitsschutzgesetz, fordert die baldige Einführung der 48 Stundenwoche, eine enge Begrenzung der Überarbeit, die Vereinfachung des Begriffes Arbeitsbereitschaft für die offenen Verkaufsgeschäfte, und vor allem die völlige Sonntagsruhe im Handelsgewerbe. Die zweite Entschlußfassung erstreckt den Ausbau der Angestelltenversicherung, insbesondere die Herabsetzung der Altersgrenze auf 60 Jahre, die Vereinfachung der unterschiedlichen Wartezeit für die Pflicht- und freiwillig Versicherten und schließlich die Prüfung der Frage nach Erhöhung der Steigerungsbeträge und Ausgestaltung des Heilverfahrens. Die dritte Entschlußfassung fordert die Veranlassung einer genügenden Anzahl von Frauen in die neu zu bildenden Ausschüsse der Arbeits- und Landesarbeitsämter.

Der weitere Verlauf brachte zwei Vorträge zu dem Thema

„Frau und Arbeit“.

Frau Dr. Elise Schillack-München behandelte in ihrer „Psychologie der berufstätigen Frau“ die genannte Frage in einer vollständig warmen, von tiefem Menschentum getragenen Weise. Von einem zentralen Punkt aus hielt sie und löst sie die Problematik, die der Frau aus einer freiwilligen oder aufgewungenen Berufstätigkeit erwächst, nämlich von dem Gesichtspunkt, daß das innerste Wesen des Weibes die Mütterlichkeit sei. Pflegende, begende, fruchtbare Gabe, die Beruf und Leben als Einheit in sich trägt, beides nicht unverbunden nebeneinander hergehen lassen kann und die immer zur Synthese, zur Eingliederung der Teilarbeit in den Gesamtrahmen strebt. Intelligenz, Umsicht, Entschlossenheit stehen ihr ebenso gut wie dem Manne zur Verfügung, aber der geschlechtliche Einschlag, ihr Anderssein als der Mann, das zugleich Brunnentum ist ihrer Kraft und ihres Glückes und Grundbedingungen aller Kultur — bewußt muß darum dieses Weibsein gepflegt werden — das zwingt zu andersartigem Verhalten in der Berufsaufarbeit und zu weit vorzüglicherer Auswahl ihres Betätigungsfeldes. Der zweite Vortrag: Arbeitsmethoden, ihre Wirkung für die Frau in Industrie und Handel von Frau Frida Habicht, Frankfurt a. M., schmißt die mehr technischen, noch absolut unklaren Fragen der Verwendung von Hilfsmitteln und deren Auswirkungen auf Gesundheit und Psyche der weiblichen Angestellten an. Eine interessante Ansprache gerade auch über dieses Thema, über die Erfahrungen, die in der Kürze der Zeit bisher im Reich gesammelt werden konnten, bezieht die offizielle Tagung des Verbandes der weiblichen Handels- und Büroangestellten.

Hamborn, 22. Sept. (Ein rüchlosloser Antolent.) Der 24jährige Arbeiter Franz Sobkowiat aus Balfum, wurde auf dem Nachhausewege von einem Personentransportwagen überfahren und schwer verletzt. Sobkowiat erlitt eine Gehirnerschütterung und wurde dem Krankenhaus zugeführt. Noch in der gleichen Nacht erlag er seinen Verletzungen.

Wormen, 22. Sept. (Rundgebung der christlichen Verbände.) Die christlichen Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenverbände sowie eine Reihe konfessioneller Vereine veranstalteten auf der Bundeshöhe in Wormen eine stark besuchte Rundgebung zur Betonung des sozialen und christlichen Gedankens. Reichswehrminister Dr. Koch sprach über „Deutsches Volk — Nationaler Staat“ und führte u. a. aus: Die angestrebte politische und soziale Vervollständigung beweisen ein Ringen nach einer Neugestaltung. Wir stehen vor schweren Kämpfen auf sozialem und kulturellem Gebiet, aber die erstrebte Einheit muß nicht nur politisch, sondern auch kulturell und sozial erreicht werden. Ministerpräsident a. D. Dr. Stegerwald forderte in seiner Ansprache „Deutsche Not — sozialer Wille“ vor allem weitere Maßnahmen auf dem Wohn- und Arbeitsmarkt und in der Frage der industriellen Arbeit der verheirateten Frauen. Die Arbeiterklasse müsse entproletariert werden.

Wormen, 22. Sept. (Hotelbau A. G. Wormen.) Die Hotelbau A. G. in Wormen, die bekanntlich vor kurzer Zeit gegründet wurde und in Wormen ein großes modernes Hotel errichten will, hat beschlossen, das Aktienkapital auf 1,5 Millionen M zu erhöhen. Die A. G. Wormen für die Zeitdauer von 30 Jahren eine 5%ige Dividenden-garantie übernehmen. Das Hotel soll gegenüber dem Hauptbahnhof errichtet werden.

Nemtschewo, 22. Sept. (Tödliche Verkehrsunfälle.) Auf der Theodorstraße kam die 14jährige Edith Rothhaus von einem Vorbeigänger zu Fall, als zu gleicher Zeit ein Fuhrwerk dort heraustrat. Das Kind wurde überfahren und tödlich verletzt. — In der Nähe der Brauerei bei Rommertkirchen in der Nähe von München-Gladbach fiel ein Personentransport, das einem anderen Auto ausweichen wollte, gegen einen Baum, wobei der Wagen völlig zertrümmert wurde. Von den Insassen des Wagens wurde ein Fräulein Maus von hier fort getrieben, während ihr Bruder und dessen Braut mit geringeren Verletzungen davonkamen. Der Fahrer blieb unverletzt.

Münster, Minden u. Sauerland

Rheine, 22. Sept. (Verhaftung eines 20jährigen Schwerverbrechers.) Der 20jährige Fürsorgezögling Hermann Albers, gebürtig aus Lingen (Ems), der eine Reihe schwerster Straftaten auf dem Gewissen hat, war am 30. Mai dieses Jahres aus der Fürsorgeanstalt in Jöhanneshaus bei Bärgermoor (Hamm) entwichen und hatte darauf das Emsland, die Grafschaft Bentheim und den Osnabrücker Bezirk unsicher gewacht, bis er in Altona festgenommen werden konnte. Albers führte stets zwei geladene Schusswaffen mit sich, von denen er wiederholt bei seinen Einbrüchen Gebrauch machte. Er gestand u. a. Einbrüche in Emden, Meppen, Lingen, Osnabrück, Bad Harzburg, Rheine, Bentheim, und allein acht in Altona; hier wurde er bei dem letzten, wo er die Eigentümerin durch einen Schuß schwer verletzte, festgenommen. In Bad Harzburg zwang er von einer Familie mit vorgehaltener Pistole 800 Mark. In Bentheim hielt er ein Auto an und wollte sich gleichfalls mit Waffengewalt in dessen Besitz setzen, was ihm aber nicht gelang. Auch der große Wertschaden bei dem Landrat in Meppen kommt auf sein Konto.

Galtern, 22. Sept. (Der Galterer Postraub aufgefährt.) Bekanntlich drangen in der Nacht zum 5. August drei maskierte Männer in das Postamt in Galtern mit vorgehaltenem Revolver ein und erbeuteten eine erhebliche Geldsumme. Die Täter sind nun ermittelt worden. Es sind dies der in Altona festgenommene Fürsorgezögling Hermann Heinrich Albers und der Arbeiter Theodor Hegel, der in Münster in Haft war. Der dritte Täter, der Arbeiter Hermann Schröder, ist in der Nacht zum 13. August bei einem Zusammenstoß mit Polizeibeamten in Münster erschossen worden. Es handelt sich um eine sehr verwegene Bande, die meist mit Masken arbeitete und bei der die Kugel im Lauf ziemlich locker lag. Auf ihr Konto entfielen mehrere schwere Diebstähle und auch einige Raubüberfälle.

Selm, 22. Sept. (Zum Abbruch der Zeche Hermann.) Die Grubenwasser im toten Schacht der stillgelegten Zeche Hermann steigen weiter unaufhaltsam. Die Wassermassen sind inzwischen über 700 Meter gestiegen, befinden sich aber noch 319 Meter von der Erdoberfläche entfernt. Der angebrachte Wasserstandsangeiger registriert täglich ein Steigen der Grubenwasser um 34 Zentimeter. Nach bergmännischem Urteil soll ein Ueberlaufen der Wassermassen aus dem Schacht selbst nicht in Frage kommen.

Barl (b. Rahden i. W. Ar. Lübbek), 21. Sept. Zwei Häuser angezündet und dann selbst erschossen. Die Bewohner unseres Ortes wurden in die größte Aufregung versetzt durch den Brand zweier Bauernhäuser, die bis auf den Grund niedergebrannt sind. Niedergebrannt sind die Häuser des Landwirts Stewener und des Landwirts und Fahrabstellers Wilhelm Tödtmann Nr. 182, die etwa 600 Meter auseinander standen. Stewener ist der Bruder von Tödtmanns Schwiegersohn, der mit diesem in einem Hause wohnte und vor Jahren die Adoptivtochter von Tödtmann geheiratet hat. In der Nacht ist nun Tödtmann gegen 14 Uhr morgens mit dem Nade geendet worden, als er von dem in Brand geratenen Hause des Stewener kam. Kurze Zeit darauf stand das eigene Haus des Tödtmann in Flammen. Als man die Vergang der Speckvorräte vornehmen wollte, fand man den Tödtmann erhängt im Rauchfang auf dem Boden vor. Die Untersuchung der Leiche förderte u. a. ein offenes Messer aus der Tasche zutage. Man nimmt an, daß Tödtmann die Tat in einem Anfall geistiger Unnachsicht verübt hat.

Minden, 22. Sept. (Schwerer Betriebsunfall.) In einer Baudruckfabrik kam ein Drucker mit dem linken Arm in die Walze einer Maschine. Dadurch wurde ihm die Haut vom Arm vollständig abgerissen. Zu seinem Glück sprang er sofort Mitarbeiter zu Hilfe, sonst wäre dem Unglücklichen wahrscheinlich der ganze Arm abgerissen worden. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Von Rhein und Mosel

Homburg, 22. Sept. (Ein Unterstand auf dem Rheinwiesen.) Die Polizei unternahm kürzlich eine Streife durch die Rheinwiesen, die zu überraschenden Ergebnissen führte. Mitgeführte Polizeihunde löbten in einer Art Unterstand in einem Heuhaufen, der in seiner Art an die der Kriegszeit erinnerte, eine Frau aus Wormen und einen Arbeiter aus Homburg auf. Spuren ließen darauf schließen, daß noch mehrere Unterstandsbewohner dort gehaust hatten, die aber inzwischen ausgewandert waren. Am nächsten Tage wurde noch ein wohnungsloser Schiffer in den Rheinwiesen aufgefunden. Die Leute wurden festgenommen.

Goch, 22. Sept. (Eisenbahnunfall.) Infolge falscher Weichenstellung entgleiste in der Nähe von Gennep (Holland) ein Güterzug der Spoorweg-Maatschappij. Die Lokomotive und einige Wagen legten sich quer über die Gleise und versperrten den Verkehr auf der Strecke Rijnwogen-Venlo. Personen wurden nicht verletzt. Die Aufräumarbeiten nahmen längere Zeit in Anspruch.

Frankfurt, 21. Sept. (Auflösung des Juwelendiebstahls in Frankfurt.) Die Kriminalpolizei verhaftete unter dem Verdacht, den Juwelendiebstahl in der Villa in der Friedrichstraße ausgeführt zu haben, den 19jährigen Fürsorgezögling Otto Preß aus Frankfurt a. Main. Der Verhaftete hat ein volles Gefändnis abgelegt und angegeben, die Juwelen im Wiegwald bei Abbelesberg vergraben zu haben. Die Juwelen wurden an der von ihm angegebenen Stelle auch richtig gefunden. Soweit festgestellt. fehlen noch zwei Münzen.

Wirtschaft u. Handel

Keine Braunkohlenpreiserhöhung.

Die Arbeitgeber der Mitteldeutschen Braunkohle haben erneut versucht, den Reichswirtschaftsminister dazu zu bewegen, daß er einer Erhöhung der Preise für Hausbrandbriketts im engeren Absatzgebiete um 2 Mark je Tonne und einer Erhöhung der Preise für Rohbraunkohle zustimmt. Der Reichswirtschaftsminister hat diesem Antrag aus wirtschaftspolitischen Gründen nicht zustimmen können.

Eisen- und Stahlwerk Hoechst A.-G.,
Dortmund.

Die Aktionäre werden auf den 13. Oktober zu einer ordentlichen Generalversammlung eingeladen, der u. a. ein Antrag des Aufsichtsrates auf Erhöhung des Stammkapitals um 16 Millionen Mark durch Ausgabe neuer, auf den Angaben lautender, für das Geschäftsjahr 1927/28 halbbesondereberechtigter Stammaktien, und zwar 26 665 Stück über je 600 Mark und 1 Stück über 1000 Mark unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechtes der Aktionäre zur Beschlussfassung vorgelegt wird.

Die Geflügelzüchter an den Reichswirtschaftsrat.

Wie kann die Reichsregierung durch vermögensmäßig geringen Aufwand das Nationalvermögen jährlich um mehr als 200 000 000,- steigern?

Deutschland hatte im Jahre 1926 an Geflügelprodukten (Eier und Schlachtgeflügel) einen Exportüberschuss von rund dreihundertzwanzig Millionen Reichsmark,

der für das laufende Jahr 1927 eine erhebliche Steigerung erfahren wird, weil der Eierverbrauch ganz bedeutend gestiegen ist. Obwohl diese Tatsache der Reichsregierung genau bekannt ist, ist von dieser Seite bisher noch keine durchgreifende Maßnahme erfolgt, um eine Steigerung der Inlandsproduktion in Eiern und Schlachtgeflügel zu fördern. Welche Maßnahmen der Club Deutscher Geflügelzüchter-Verband deutscher Ausgeflogelzüchter für angezeigt hält, um die jährlich ins Ausland für Eier usw. abfließenden geradezu ungeheuren Beträge dem deutschen Volkvermögen zu erhalten, ist einer an den Enquete-Ausschuss des Reichswirtschaftsrates gerichteten Eingabe des Clubs dargelegt. Jedenfalls muß von der Regierung gefordert werden, daß sie alle auf die Hebung der heimischen Eier- und Schlachtgeflügelproduktion abzielenden Bestrebungen auf das wirksamste unterstützt.

Hochleistungen im Heringsfang.

Der Heringsfang im Dorsund hat in den letzten Tagen einen Rekordumfang erreicht. Täglich wurden 30 bis 40 000 Kilogramm Heringe nach Malmö gebracht. Einige Boote hatten über 1300 Kilogramm an Bord. Auch an der Westküste war der Fang sehr groß. Täglich gehen Sonderzüge nach Deutschland. Die größte Heringsschiffahrt Deutschlands, die Registreffahrt bei Alversund, ist durch ein Riesenfischergeschäft zu größtem Glanz gekommen. Der Schaden wird auf 1/2 Millionen Kronen angegeben. Die Fabrik hat in diesem Jahr einen Rekord mit Bezug auf den Heringsfang erreicht. Etwa 150 000 Hektoliter Heringe wurden zur Delgewinnung verarbeitet.

Eröffnung der Berliner Modeausstellung.

In Berlin fand im Funkhaus die vom Reichsverband der deutschen Modeindustrie und dem Ausstellungs-, Messe- und Fremdenverkehrsamt der Stadt Berlin veranstaltete Ausstellung „Die Mode der Dame“ statt, wozu neben den Vertretern des Reiches, Staates und der Stadt Berlin zahlreiche Vertreter des deutschen Wirtschaftslebens, der Wissenschaft, Kunst und Presse erschienen waren. Staatssekretär Dr. Trendelenburg erklärte nach Ausführungen über die außerordentliche Bedeutung der deutschen Modeindustrie im Gesamtbild des deutschen Wirtschaftslebens die Ausstellung für eröffnet.

Aus der Welt der Technik

Kabelleitungen Berlin-Budapest.

Soeben sind zwischen Berlin und Budapest zwei neue Fernleitungen in Betrieb genommen worden. Die neuen Leitungen führen vollständig unterirdisch von Berlin über Nürnberg, Passau, Linz nach Wien, wo sie in das Fernnetz Wien-Budapest übergehen, das soeben ausgebaut worden ist. Der Betrieb wird nunmehr unabhängig von Wind und Wetter sein. Zwei weitere Kabelleitungen nach Budapest, eine von Frankfurt am Main und eine von Nürnberg aus werden ebenfalls dem Verkehr mit Ungarn dienen. Es ist vorgesehen, daß der deutsch-ungarische Sprechverkehr, an dem zurzeit nur etwa 40 deutsche und 20 ungarische Orte teilnehmen, auf alle Orte Deutschlands und alle Orte Ungarns ausgedehnt wird. Dieser örtlich unbeschränkte Vollverkehr wird voraussichtlich am 1. Oktober eröffnet werden. Zugleich mit ihm wird ein neuer Gebührenplan in Kraft treten, der für die meisten Verkehrsbeziehungen eine Gebührenermäßigung bringen wird. Erwähnenswert ist noch, daß die neue Kabelverbindung für Ungarn auch den Anschluß an Belgien, England und Holland bringen wird, und daß die bestehende Verbindung mit Frankreich, Budapest-Paris künftig ebenfalls völlig unterirdisch in Kabeln verlaufen wird.

Aus aller Welt

Der Fabrikskionage-Fall.

Eine Erklärung der S. R. F. Norma-Werke.

Die S. R. F. Norma-Werke in Stuttgart gart veröffentlicht eine Erklärung, in der es u. a. heißt: „Nachdem Mitte Juli in Erfahrung gebracht worden war, daß Fabrikskionagegeheimnisse der S. R. F. Werke in die Hände von Konkurrenzfirmen gelangten, beauftragte das Stuttgarter Normawerk ein Detektivinstitut mit der Aufklärung dieser Angelegenheit. Anfang September war das Material in einem derartigen Umfang vorhanden, daß es der Kriminalpolizei unterbreitet werden konnte, die ein Eingreifen beschloß. Der Ingenieur R. H. H., der einige Jahre Angestellter der Norma-Werke war, und ein Lichtpauze wurden bereits nach einigen Tagen wegen Diebstahls bezw. Hehlerei verhaftet. Bei Fortsetzung der Ermittlungen stieß man auf neue Spuren, die teils nach der Schweiz, teils nach Berlin führten. Es ergab sich, daß der ebenfalls bei den Norma-Werken beschäftigt gewesene Ingenieur R. H. H. in Arbon (Schweiz) mit Angestellten und Arbeitern der Norma-Werke einen regelrechten Spionageverkehr unterhielt. R. H. H. wurde verhaftet. Das bei ihm befindliche Material war derartig belastend für die R. H. H. G., Berlin, daß sich die Stuttgarter Staatsanwaltschaft sofort zu den bekannten Maßnahmen entschloß. Bei den Hausdurchsuchungen wurden

Original-Norma-Pausen sowie Zeichnungen und Modelle gefunden,

die von R. H. H. und seinen Helfershelfern aus dem künftigen Normawerk gestohlen worden waren. Unter der Korrespondenz des technischen Direktors des R. H. H. W., H. H., mit dem Betriebsleiter des R. H. H. W. befindet sich ein Schreiben R. H. H. an H. H., in dem R. H. H. den letzteren ausführlich über die in Stuttgart in Gang befindlichen Untersuchungen und über die Verhaftungen verständigt und H. H. zur größten Vorsicht ermahnt.

Zu der Hausdurchsuchung in den R. H. H. Werken.

Zu der Hausdurchsuchung bei den vollständig gesperrten R. H. H. Werken in Berlin-Weißensee hat der Aufsichtsratsvorsitzende der Gesellschaft, Richard Kahn, in einer längeren Erklärung Stellung genommen, in der er die Vorkommnisse lediglich als eine

Auswirkung des scharfen Konkurrenzkampfes

mit der S. R. F. Norma-Angellagerfabrik bezeichnet. Die wenigen im R. H. H. W. beschäftigten ehemaligen Angestellten der S. R. F. Norma, zwei Werkmeister und ein Vorarbeiter, seien keinesfalls im Besitz von Betriebsgeheimnissen der früheren Firma gewesen. Engagementsverhandlungen mit einem ehemaligen maßgebenden Ingenieur der Norma hätten sich zerlegt, da der Betreffende das Angebot eines Schweizer Konzerns vorzog. Dieser Konzern habe von den R. H. H. Werken einen Auftrag auf Lieferung von Werkzeugmaschinen erhalten. Wenn bei der Ausführung die Erfahrungen des Ingenieurs mitverwendet worden seien, stelle dies keine strafbare Handlung dar, da es in der Angellagerfabrikation Patentrechte nicht mehr gäbe.

Bei der Hausdurchsuchung hätten vier leitende Herren der Norma-Werke unter dem Schutz der Polizei Gelegenheit gehabt, zwölf Stunden lang alle Interna des Betriebes eingehend zu studieren. Die restliche Abriegelung des Werkes war nur mäßig, weil ein ehemaliger Ingenieur der R. H. H. Werke, der seit drei Jahren für die Norma tätig sei, auch heute noch in einer Werkwohnung der R. H. H. Werke wohne.

Eisenbahnattentat.

Ein jugoslawischer Zug in die Luft geflogen.

„Times“ meldet aus Athen unter dem 19. September: Nach Berichten aus Genua wurde ein jugoslawischer Eisenbahnzug auf jugoslawischem Gebiet nahe der griechischen Grenze durch sieben auf die Eisenbahnschienen gelegte Bomben in die Luft gesprengt. Mit Ausnahme der Lokomotive

wurde der ganze Zug zerstört. Über die Zahl der Opfer ist noch nichts bekannt. Es wird angenommen, daß das Verbrechen von bulgarischen Komitatisten begangen wurde. Der Orientexpressträger, der nach Paris unterwegs war, wurde infolge des Attentats mehrere Stunden lang angehalten.

Sonderziehung am 27. September.

Sämtliche Rieten und alle Gewinne unter 100 000 Mark nehmen daran teil.

Wie veranlaßt, ist die Erziehung der 5. Klasse der vorletzten preussischen und süddeutschen Klassenlotterie, bei der, wie bekannt, zwei Beamte der Lotteriedirektion sich auf unethische Weise zwei große Gewinne in die Hände spielten, auf den 27. September anberaumt worden. An dieser Erziehung nehmen alle Lose teil, die seiner Zeit mit einem Gewinn unter 100 000 Mark gezogen wurden oder leer ausgingen. Dadurch ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß einer der beiden Gewinne von 100 000 Mark oder 25 000 Mark, oder auch beide, mit denen der Betrag verübt wurde, auf eine Nummer fällt, die schon das erste Mal mit einem Gewinn unter 100 000 Mark gezogen wurde.

Bei Erdarbeiten verschüttet.

Bei einem Tunnelbau dicht hinter dem Bahnhof Charlottenburg stürzte ein Teil eines Damms ein. Mehrere Arbeiter wurden von den Sandmassen verschüttet. Zwei Arbeiter erlitten den Tod.

Von einer Zwölfjährigen in den Tod gejagt.

Drei Einwohner des Ortes Rastenberg in Thüringen waren kürzlich auf Grund von Beschuldigung eines 12jährigen Schulmädchens unter Anklage gestellt. Sie sollten sich an dem Mord eines unfruchtlichen vergangen haben. Der eine erhängte sich, der zweite verfiel in Irrensin, der dritte Angeklagte wurde verurteilt. Wegen des Urteils legte die Staatsanwaltschaft Berufung ein. Das Gericht sprach jetzt den dritten Angeklagten frei, da die Behauptungen des Mädchens unmöglich erscheinen.

Kleine Ursachen — große Wirkungen.

Zu Delisch knallte, der „Deutschen Tageszeitung“ zufolge, ein Pferd mit der Peitsche über den Kopf eines Freundes. Die Pferde wurden schon und überführten den Fahrer, der lebensgefährlich verletzt in das Krankenhaus eingeliefert wurde. Der Knecht, der durch seinen Ungehorsam den Unfall verschuldet hatte, erhängte sich wenige Stunden später.

Überfall auf Kassenboten in Chicago.

Sechs mit Jagdgewehren bewaffnete Männer überfielen in Chicago mehrere Kassenboten und raubten ihnen 95 000 Dollar.

Hexenprozeß

im 20. Jahrhundert.

Die verzauberten Schweine.

Im Holsteinischen ist, so unwahrscheinlich es klingt, unter einem Teil der Landbevölkerung noch der finstere Hexenglauben zu finden, was wiederholte gerichtliche Prozesse bewiesen haben. Ein neuer Hexenprozeß ist jetzt in Heide vor dem Amtsgericht verhandelt worden, er entrollte ein Bild des Unglaubens, wie man es im 20. Jahrhundert nicht für möglich halten sollte. In dem kleinen Dithmarschen Dorf Barkenholm erkrankten seit einiger Zeit die Drischweine und die Tiere starben, ohne daß die Ursache genau festzustellen war; Schweinefische war weder im Dorf, noch in der Umgebung. Eine alte Bäuerin mußte schließlich den Grund: Die Tiere sind verhext! Andere bestätigten den Befund der Alten. Um die Zeit zog eine Zigeunerbande ins Dorf und ein altes Zigeunerweib erklärte auf Befragen: Es ist eine Hexe im Dorf! Sie gab Verhaltensmaßregeln, um diese ausfindig zu machen. Auf ihren Rat holte ein Landwirt alle im Dorf aufzutreibenden Stednaden zusammen und bespitzte damit den Kadaver seines toten verendeten Ferkels. Der Zigeunerspruch besagte:

Wer am dritten Tage zuerst das Haus betreten würde, der habe die Schweine geheilt. Tatsächlich erschien nach drei Tagen eine Nachbarin des Landwirts. Er trieb sie mit wüsten Worten und mit Beschuldigungen und mit Beien und Forke vom Hofe. Die ahnungslose Frau glaubte nichts anderes, als daß ihr Nachbar den Verzweiflungsschrei der Hexe vernommen habe, der Landwirt sei plötzlich verrückt geworden. Das Amtsgericht hatte sich mit den gegenseitigen Beschuldigungen zu befassen. Es wurde vor Gericht festgestellt, daß die Nachbarin weder eine Hexe, noch der Landwirt verrückt sei und es erfolgte die Freisprechung der beiden. Juristisch ist der Fall, wie alle anderen vorher schon, erledigt, nicht aber der Hexenglauben, der auf dem Lande noch tiefe Wurzeln geschlagen hat. Leider konnte die Zigeunerin nicht zur Verantwortung gezogen werden.

Das Naturwunder von Gotschalkow.

Das an Polen abgetretene, ehemals deutsche Bad Gotschalkow steht zur Zeit im Zeichen eines grandiosen Naturwunders: eines neuen Ausbruches der Gotschalkow-Solquelle. Die ersten Zeichen zu dem neuen Ausbruch machten sich schon in den ersten Apriltagen bemerkbar. Bei dem damaligen Ausbruch sprudelte bereits eine Fontäne, die stündlich ungefähr 24 Meter hoch schoß, dann aber bis auf acht Meter Höhe zurückging. Der neue Ausbruch aber stellt das alles in den Schatten. Er wird von überaus starken Gasausschüßen begleitet, deren unterirdische Explosionen deutlich zu hören sind. Die Sole ist so stark, daß sie mit ungeheurer Druck gegen das Schuttbach über der Quelle geschleudert wird. Die Gase treten in einer Tiefe von ungefähr 320 Metern aus dem Erdbinnen. Ihre Ausströme wiederholen sich alle zwanzig Minuten. Was das eigentümliche hierbei ist, ist die starke Gefährlichkeit der Ausströme, wodurch sich die Badeverwaltung veranlaßt sah, die Quellenstätte durch Plakate zu sichern, die auf die Gefährlichkeit hinweisen und das Rauchen in der Nähe streng verboten. Der gewaltige Ausbruch der Gotschalkow-Solquelle hat eine Massenwanderung von Schaulustigen nach dem Bade zur Folge. Man vernimmt an der Quelle ein starkes Getöse, von dem sogar die Erde erzittert und merkt deutlich unter sich das heftige Arbeiten der Elemente. In den letzten Tagen heizten sich die Stöße, die zuletzt unmittelbar hintereinander folgten und in einer Minute vier- bis fünfmal auftraten. In diesen Momenten verlagert plötzlich das unterirdische Rollen und unmittelbar darauf erfolgt der Ausbruch, der sich seit Dienstag alle zehn bis zwölf Minuten wiederholt. Das Schuttbach über der Quelle hält den hemmungslosen Aufstieg zurück, sonst würde die Fontäne eine Höhe von 30 bis 40 Metern erreichen. Nach jedem Durchbruch ist ein starker Nebel- und Schwefelgeruch wahrzunehmen. Die Sole hatte anfangs eine dunkle Farbe, ist jetzt jedoch klar und hell geworden.

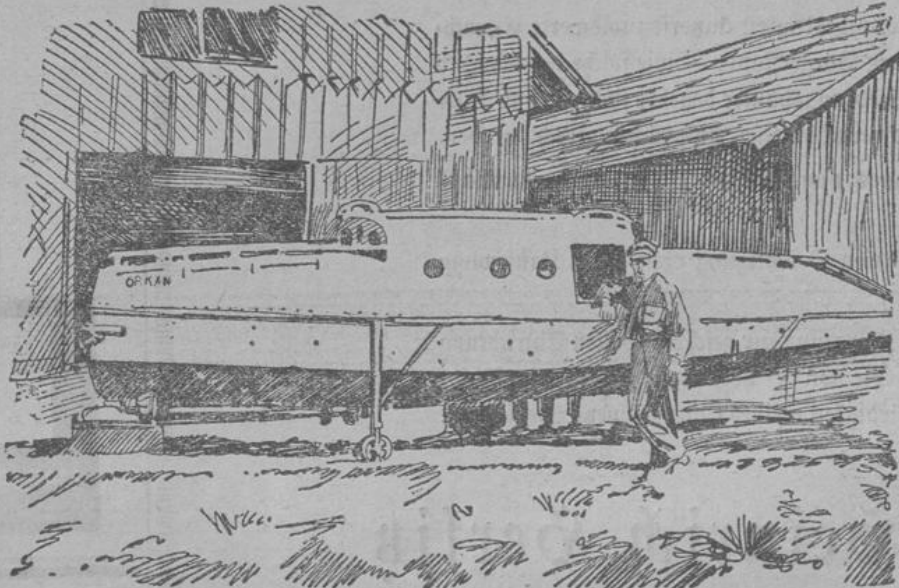
Nur reines Hochdeutsch?

Wer spricht das reine Hochdeutsch? Nicht die Verkäuferin im Warenhaus, nicht die Erziehlerin in der Herrschaftsvilla, nicht der Herr Lehrer, nicht einmal der Universitätsprofessor. Auch er kann seine schwäbische, bayrische oder sächsische Heimat nicht verleugnen. Auch ihn vertritt seine Sprache genau wie den Holzer-Jack. Unterschied: beim Holzer-Jack gelingt die Feststellung des heimatischen Idioms selbst mit dicken Mattepfeifen in den Ohren, beim Universitätsprofessor muß man die Mattepfeifen etwas lockern. Aber der Schauspieler, der Mimese, sein Deutsch ist doch wohl unantastbar rein und fein? Doch wer seine Ohren hat und Mundarten kennt, kann auch hier noch örtlich begreifen. Irigendwo hat die Maske eine schadhafte Stelle, ein Loch, ein Rädchen. Es läßt sich nicht leugnen, wir alle sprechen Mundart, zumindest mundartlich gefärbt. Bei zwangloser Unterhaltung hat die Rede des Gelehrten einen mundartlichen Einschlag von rund 20 Prozent. Bisweilen überschreitet der Gelehrte diesen Maß um ein Beträchtliches. Natürlich weiß er es nicht; er glaubt es aber auch nicht. Doch das ist belanglos. Lassen wir ihm seine Selbsttäuschung.

— Weil sie einen andern heiraten wollte, hat ein 65jähriger Mühlenbesitzer aus Paderborn bei Eisenburg (Provinz Sachsen) auf seine Wirtshauskassette in der Wohnung ihres Verlobten einen Revolver schuss abzugeben und ihr darauf mehrere schwere Messerstiche beigebracht. Dann durchschnitt er sich die Pulsadern. Beide wurden in sterbendem Zustande ins Krankenhaus gebracht. Der Mann hatte vor einiger Zeit drei Getreidescheiber eines Güterbesizers, mit dem er in Feindschaft lebte, in Brand gesteckt und im Anschluß daran schon einmal einen Selbstmordversuch durch Aufschneiden der Pulsadern unternommen. Auch hat er die Brandstiftung einem Bekannten gegenüber eingestanden.

— Große Beute bei einem Einbruch in Berlin. Sonntag nachmittag wurde in Berlin ein Einbruch in ein Juwelengeschäft in der Friedrichstraße verübt. Die Diebe brachten zuerst in ein benachbartes Lottereeinnehmergeschäft ein, durchbrachen die Wand und gelangten so in das Goldwarengeschäft. Sie haben für etwa 150 000 Mark Brillanten, Uhren und Goldwaren gestohlen. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur.

— Schweres Autounglück. Auf der Fahrt von Dießen am Ammersee nach München fuhr ein mit vier Personen besetztes Auto, das von dem Apothekenbesitzer Weg in München gelenkt wurde, infolge Versagens der Steuerung gegen einen Baum. Die Insassen und zwar der Wagenbesitzer, sein 17jähriger Sohn, seine Schwiegermutter und seine Nichte wurden aus dem Wagen geschleudert und sämtlich schwer verletzt. Sie wurden in die Chirurgische Klinik nach München gebracht. Auf dem Transport ist der 17jährige Sohn bereits gestorben.



Konstanz — Newyork im Motorboot.

Ein junger Konstanz-Konstrukteur Jörg will mit einem selbstgebauten Motor-Metalboot von 6 1/2 Mtr. Länge und 1 1/2 Mtr. Breite den Ozean durchqueren. Als Antrieb dient ein 8 PS-Motor. Durch eine neue, von Jörg erfundene Brennstoffmischung soll die Überquerung großer Strecken ohne Nachfüllen ermöglicht werden. Die Strecke soll von Konstanz über Basel, Rheinabwärts bis Rotterdam, dann über Ostende, London, Vissabon, Cadix an der Westküste Europas, von dort über die Kanarischen Inseln nach Pernambuco und endlich durch den Golf von Mexiko, Florida nach Newyork führen. Sie ist insgesamt 2000 Kilometer lang.

Amphibien als Landtiere.

Aus Brighton wurde kürzlich gemeldet, daß es Prof. E. A. Spaul vom Virel College der Universität London, nach mühseligen Versuchen gelungen ist, eine wenig bekannte mexikanische Amphibie durch Injektionen in ein Landtier zu verwandeln. Es handelt sich um den Agolotl (Wasserpilz, Amblystoma mexicanum Cope), ein Tier, das als Querschlammolch zur Ordnung der Schwanzlurche gehört. Diese Amphibie wird etwa 12-14 Zentimeter lang, hat einen verhältnismäßig plumpen Körper mit dickem Kopf und ebensolchem Schwanz, ist mit vierzehigen Vorder- und fünfzehigen Hinterfüßen versehen sowie mit sechs Kiemenbüscheln an jeder Seite. Die Hautfarbe weist ein mit weißen Flecken durchzogenes Braungrün auf. Humboldt überführte als erster Forscher den Agolotl nach Europa. Im Jahre 1865 gelang die Fortpflanzung mehrerer Exemplare in Paris die unter den Fachgelehrten damals infolge der Schwanzlurche gehörte. Diese Amphibie wird etwa 12-14 Zentimeter lang, hat einen verhältnismäßig plumpen Körper mit dickem Kopf und ebensolchem Schwanz, ist mit vierzehigen Vorder- und fünfzehigen Hinterfüßen versehen sowie mit sechs Kiemenbüscheln an jeder Seite. Die Hautfarbe weist ein mit weißen Flecken durchzogenes Braungrün auf. Humboldt überführte als erster Forscher den Agolotl nach Europa. Im Jahre 1865 gelang die Fortpflanzung mehrerer Exemplare in Paris die unter den Fachgelehrten damals infolge der Schwanzlurche gehörte. Diese Amphibie wird etwa 12-14 Zentimeter lang, hat einen verhältnismäßig plumpen Körper mit dickem Kopf und ebensolchem Schwanz, ist mit vierzehigen Vorder- und fünfzehigen Hinterfüßen versehen sowie mit sechs Kiemenbüscheln an jeder Seite. Die Hautfarbe weist ein mit weißen Flecken durchzogenes Braungrün auf. Humboldt überführte als erster Forscher den Agolotl nach Europa. Im Jahre 1865 gelang die Fortpflanzung mehrerer Exemplare in Paris die unter den Fachgelehrten damals infolge der Schwanzlurche gehörte.

Kunst u. Wissenschaft

Die internationale Studienreise für Medizinalbeamte.

In Berlin fand im Reichsministerium des Innern aus Anlaß des Beginns der vom Völkerbund veranstalteten internationalen Studienreise für Medizinalbeamte eine Begrüßung der Teilnehmer statt. Vertreter der Reichsregierung und der preussischen Staatsregierung und Oberbürgermeister Voß hießen die ausländischen Medizinalbeamten willkommen. Es sind 21 Staaten vertreten. Als Vertreter des Völkerbundes war der Präsident der Hygienekommission, Professor Dr. Maden aus Kopenhagen, ein sehr bekannter Serumforscher, erschienen. Ministerialrat Professor Dr. Taute hielt die erste Vorlesung über die Grundzüge der Gesundheitsverwaltung im Deutschen Reich. Auf der Studienreise, die bis zum 3. November dauert, werden die hygienischen Einrichtungen in Berlin und anderen deutschen Großstädten besichtigt werden.

Schicksalsgemeinschaft.

Zur Hindenburgspende.

Immer, wenn große Volksversammlungen veranstaltet werden, erheben sich Stimmen, die einen solchen unter mehr oder minder starkem moralischen Druck ausgeübten Belastung der Wirtschaftskreise, der Gewerkschaften und des Einzelnen widersprechen und die Verpflichtung zur sozialen Volkshilfe lediglich dem Reich bzw. dem Staate zugewiesen wissen wollen. Das Reich und die Länder kennen ihre Verpflichtung und ihre Verantwortung gegenüber der sozialen Not und haben sie in ihren Haushalten bis zur Leistungsgrenze anerkannt.

Aber Volksgemeinschaft bedeutet nicht bloß Lebens- und Existenzgemeinschaft, sondern darüber hinaus Schicksalsgemeinschaft. Der Einzelne entscheidet sich der natürlichen, durch die nationalen, kulturellen und sittlichen Bindungen bedingten Zugehörigkeit zu Volk und Volkstum, wenn er nur auf sein eigenes Individuum sich besinnt und sich loslöst vom Ganzen. Die Rechte für sich selber kann der Einzelne nur aus den Pflichten gegenüber dem Ganzen und der Gemeinschaft herleiten und in Anspruch nehmen. Wenn daher außerhalb seiner gesetzmäßigen Verpflichtungen an seine nationalen appelliert wird, so hat er ihnen, sofern er seine Zugehörigkeit zum Ganzen bewahren will, Folge zu leisten. Ein solcher Appell ist der Aufruf der Reichsregierung zur Hindenburgspende.

Die Reichsregierung als die Führerin auch der Sozialpolitik hat den Aufruf zur Hindenburgspende nicht ohne vorherige praktische Erwägungen erlassen. Für den größten Teil des deutschen Volkes ist der Name Hindenburg ein Begriff geworden. Zahllose Organisationen, Verbänden und den über 150 Städten, deren Ehrenbürger Hindenburg ist, war es ein Bedürfnis, dem in Hindenburg verkörpert Typus deutschen Mannestums am 80. Geburtstag Ehrerbietung und Dank entgegenzubringen. Es sollten Stiftungen für die verschiedensten Zwecke errichtet, Spenden in verschiedener Höhe dargebracht, Geschenke der mannigfaltigsten Art gemacht und Feiern von den kleinsten bis zu den größten Ausmaßen veranstaltet werden. Es wären auf diese Weise außerordentliche Geldmittel ausgegeben worden, ohne daß in den allermeisten Fällen eine befriedigende Auswirkung erreicht worden wäre. Eine solche Verzettlung von Geld-

den liegt nicht im Sinne und im Interesse der Allgemeinheit und entspricht nicht der heutigen Wirtschaftslage. Nur durch die Zusammenziehung dieser Mittel konnte ein großer Zweck erfüllt werden. Das war die praktische Erwägung, die die Reichsregierung zu dem Gedankensatz der Hindenburgspende führte. Nachdem die Bewegung zu einer großen Dankesleistung für Hindenburg aus dem Volke selber herausgewachsen war, hatte die Reichsregierung die Pflicht, die Bewegung in die der Allgemeinheit dienende Richtung zu leiten. Die Richtung war gegeben, sie konnte lediglich sozial sein. Die Volksgemeinschaft Hindenburgs bürgt dafür, daß sie nicht verlassen wird.

Wir wollen uns daher dem inneren Drange, der uns zu einer Hindenburgspende zieht, gern hingeben. Wir haben in den Jahren nach dem Kriege große eintönige Momente selten erlebt. Als Heinrich von Treitschke den ersten Band seiner Deutschen Geschichte vollendet hatte, beklagte er in seiner an Max Duncker gerichteten Vorrede den Gang des Deutschen zur Kritik am Vaterlande, während doch aus dem ganzen Heldentum unserer Geschichte die Freude am Vaterlande immer wieder herausdringen sollte. Aus unserer in diesem Herausgetommenen Gegenwart ragt Hindenburg unbeirrt als der Mann, der uns die Freude am Vaterlande immer wieder sichtbar werden läßt. Das Bild, das sein Denken und sein Handeln widerspiegelt, ist die Gewißheit, daß deutsches Wesen nicht verlorengelangen ist. Indem er als Greis seine letzten Kräfte in den Dienst Deutschlands und des deutschen Volkes gestellt hat, hat er den Glauben an unsere Wiegeburt und an unsere Zukunft bezeugt. Seit seiner Wahl zum Reichspräsidenten 1925 hat er die Widerstandskraft an sich gezogen und zur Stärkung der Gegenseite und damit zur Stärkung unserer nationalen Kräfte mehr geleistet als wir vielleicht ahnen.

Wie groß sein Einfluß auf unser der Zeitplittung zugewandtes Volk ist, zeigt jetzt die Einmütigkeit, mit der ihm an seinem 80. Geburtstag der größte Teil unseres Volkes danken will. Die Hindenburgspende möge der Ausdruck dieses Dankes sein.

Spiel/Sport/Turnen

Leichtathletik.

Schloß wirkt 64,60 Meter.

In Oslo gelang es am Sonntag dem deutschen Speerwerfer Schloß bei den internationalen Leichtathletik-Wettkämpfen nicht nur den von Stunde gehaltenen norwegischen Rekord von 63,04 Metern, sondern auch seine eigene deutsche Höchstleistung von 63,66 Metern durch einen prächtigen Wurf von 64,60 Metern zu übertreffen. Damit hat Schloß glänzend bewiesen, daß er im kommenden Jahre in Amsterdam eine der hoffnungsvollsten deutschen Stützen werden dürfte. Gelingen brachten es unsere übrigen Werfer und Springer nur zu Plätzen. Koepe übersprang zwar genau wie

Hagen, Mithlung und Helgesen die 1,35 Meter, mußte sich aber im Stechen mit dem dritten Platz bescheiden, während Helgesen, der schon am Vortage im Weitsprung nicht zu gefallen gewußt hatte, hier ganz ausfiel. Der Sieger Hagen zeigte recht achtbares Können, das ihn noch zu besseren Leistungen befähigen sollte. Merkwürdig mächtig waren die Leistungen im Angeln. Nicht ein Mann erreichte die 14-Meter-Grenze. Um so unverständlicher ist Schröders zweiter Platz mit nur 13,64 Metern hinter dem Döber Hosen mit 13,73. Den dritten Platz belegte der Engländer Howland mit 13,45.

Turnen.

Leipzig die Turnstadt.

Anlaßlich des ersten Großgau-Turnfestes hat der Presseausschuß im Leipziger Schach-

tsbau einen Großfilm herausgebracht, der Leipzig die Turnstadt, der Veranstaltung weh über die Grenzen des Schachraums verleiht. Im Film, der die statistische Bilanz von 270 Wettbewerben, ist nicht nur das Gauturnfest mit ganz prächtigen Bildern festgehalten, sondern auch ein geschichtlicher Teil ist ihm gewidmet, und ein Abschnitt „Turnerische Feiertage“ zeigt Bilder aus dem vielfältigen Turnerleben, wie sie ähnlich geschäftig bisher kaum zusammengestellt worden sind. Als besondere Beigabe enthält der Film ein ganzes Stück aus dem einst noch bestehenden Bildstreifen vom Deutschen Turnfest 1913 in Leipzig.

Die Spielmeisterschaften der Deutschen Turnerschaft.

Die Spielmeisterschaften der Deutschen Turnerschaft begannen am Samstag mit den Spielen der Vorrunde. Am Sonntag stiegen die Zwischen- und Schlussrundenpiele. Die alten Meister, München 1880 im Schlagball der Männer, Hamburg-Rotenburg 1880 im Faustball der Männer und MTS, GutsMuths im Faustball der Herren verteidigten ihre Titel erfolgreich, während die vorjährige Meister im Schlagball der Turnerinnen, MTS, Kiel 1844, an den FC. Hannover, dem Sieger von 1924, überging.

Radsport.

Deutscher Sieg über Dänemark.

Am Sonntag wurde auf der Madsenbahn in Steiermark der Länderkampf zwischen den Amateurradsportmannschaften von Deutschland und Dänemark zum Austrag gebracht. Für die Entscheidung im Flegertreffen qualifizierten sich Weltmeister Engel und sein alter Widersacher aus der Weltmeisterschaft, Wlitt Bald-Sansen. Der Däne konnte in einem glänzenden Spurt langes Rennen erzwingen, so daß der Lauf wiederholt werden mußte. Diesmal behielt Engel knapp die Oberhand. Auch im Mannschafts-Versuchssieg waren die Deutschen siegreich. Helmer, Steffes, Jochim und Emsiebel ließen schon nach fünf Minuten. Den dritten Erfolg gab es im Zweifelherrfahren durch Engel-Steffes, während die beiden anderen Wettbewerbe des Länderkampfes von den Dänen gewonnen worden sind.

Widerstand.

Das Reitturnier in der Westfalenhalle.

Das Dortmunder Turnier wird in diesem Jahre vom 16.-23. Oktober stattfinden und mit seiner Dotierung von 50.000 G.-M. an Geldpreisen, 20.000 G.-M. an Reisespenden u. mit seinen 33 turniermäßigen Prüfungen, die den Pferden die vielfältigsten Ausnutzungsmöglichkeiten bieten, sicherlich wie in den vorigen Jahren die Elite der deutschen, vor allem der westlichen Turnierreiter und Reiterinnen, die Fahrer nicht zu verfehlen, vereinen. Aus der Reihe der üblichen Konturen treten die beiden Dressuren der schweren Klasse hervor, deren eine als Große Olympische-Preisprüfung ausgeschrieben ist. Die 10 Springen, wie immer mit Totalisatorbetrieb, spielen im Großen Preis von Dortmund, der mit seinen 6000 G.-M. eine der begehrtesten deutschen Trophäen darstellt. Zu diesen Prüfungen, die sich an die große Turniertiere richten, kommen die Kämpfe der landlichen Reitervereine, die ein Distanzrit von mindestens 300 km. nach Dortmund führt. Als Ergänzung für den landlichen Reiter ist eine Distanzfahrt über 250 km. neu ausgeschrieben. Gerade diese Treffen der landlichen Reiter gibt dem Dortmunder Turnier seine eigentliche Bedeutung und seinen höchsten Reiz. Niemand, der einmal den Aufmarsch der landlichen Reitergeschwader aus allen Teilen des Reichs in der riesigen Halle erlebt hat, wird diesen Eindruck vergessen.

Eine Raumfunkausstellung in Hamm.

Von Mittwoch, den 21. September, bis Montag, den 3. Oktober, veranstalte ich in meinen gesamten Verkaufsräumen und Musterzimmern

eine sehenswerte Ausstellung von Wohnungseinrichtungen.

Diese groß angelegte Veranstaltung, zu der umfangreiche Vorbereitungen getroffen sind, gibt einen Überblick über das gesamte Gebiet neuzeitlicher Wohnungskunst mit modernen Dekorationen, Teppichen und Gardinen.

Sie zeigt in unendlicher Mannigfaltigkeit äußerst preiswerte Einrichtungen für den schärfer rechnenden Bürgerstand, — wie solche vornehmlich auch für Kleinwohnungen und Siedlungshäuser begehrt sind, — und Ausstattungen, die vermögteren und vermögtesten Ansprüchen gerecht werden.

Die Ausstellung ist vormittags von 1/29 bis 1 Uhr und nachmittags von 1/23 bis 7 Uhr geöffnet.

Ich lade Sie hierdurch zur freien Besichtigung ohne jeden Kaufzwang ergebenst ein.

Ihr Besuch wird Ihnen viel Anregung zur geschmackvollen Einrichtung Ihres eigenen Heims geben und Sie von der überragenden Leistungsfähigkeit und unübertroffenen Preiswürdigkeit meines Unternehmens überzeugen.

Möbelhaus Heinrich Herliß

Größtes Haus für Wohnungseinrichtungen, Teppiche und Dekorationen.



Die Mehrheit der deutschen Hausfrauen hat sich für Rama entschieden. Seit Jahren schon ist Rama die meistgekauftste Margarine-Märke Deutschlands. Sie verdankt diese Vorzugstellung einzig und allein ihrer Qualität.

Wer einmal Rama probiert hat, kauft sie immer wieder. Für 1 Mark erhalten Sie ein ganzes Pfund.

Rama
MARGARINE
butterfein

Geschäfts-Drucksachen

liefert schnell und sauber die

Buchdruckerei der Kamener Zeitung.

[illegible]

bedingung, die mit durch eine Knallhörung
erregt müssen. Im die Seite kommt der in der
Oberfläche befindliche Saft durch das Schlingenschnellere
von selbst, um so den Drängen der zur Ernährung
der Pflanzen nöthigen Saft zuzuführen.

Die pflanzten Zertelle haben mit dem geseght,
daß ich bei dem blüthen unterlegen des saftes-

empfindet, so weichen fernes Gedenken, das
auch die letzten Strophen Seinsgefühl aufsteig
und höher leuchtend fortgeleitet werden kann.
In gewaltige Streckungen streift man an
beiden noch dem Ausnagel eines Speinseff
heim, isoliert ihn noch tiefem simplen
wieder aus und läßt die Wendung offen zum
Ausströmen fließen. So klammern und läßt sich
der dritte Abschnitt am besten durch verneinte
Satzsätze entfalten, spitzlicke aus den Sinne
abwärts lassen sich leichter durch fortgesetzte
Zugeln und Kanten aus durch hohes Pfeiler be-

Schon bei unferen Grobfeilern behandelte eine
 beſondere Vorſicht für ſon geſchüttete Vertheil-
 ſchließliſch jedes koſtbare Material, ſachgemäß
 gepflegt werden, um nichts von Klang und
 Glanz zu verlieren. Darbei es ſich aber

mit der mooglyen omg. tege-
nwoordig gevonden, sijn er
in belyden. Dat hielen
in antiken Steden die trof-
fend waren. Sluiter uitreide
Die Stedelingen werden be-
reid 40 bis 50 om den
planten en slagen had in
ons. Zoer een geest, milt
in der eijden zek geest
Hier die overreiding be-
Sammelings- 33000

Stübenblätter sind stets gut zu waschen

[illegible]

Stud Grünlandboden muß gar fein. 25

[illegible]

erlaubt für Senfgärten. Dazu nimmt man

Er nobel-gemerktes Sündel. Ein mildege-
stung mit geduldet, erugnet und fengepö-
zung 60 g futen Spud, ein hartes g und et-
Sündel hat man fein und beistigt alles g
mitanher. Sündel thut man die mit mer-
Sündel perquinte Sündelung mit etwas
Sündel an die Maile. Man ist das sehr g
Sündel Sündel an Selbstberichtigung ohne
d. Sünd.

Neue Bücher.

Stiene Säger. Von Edgar Str. von Stob-
Mit 8 Abbildungen auf Stahlstichen. 1894.
Preis 25 Pfennig. Gießen, 1894. 1894.
Preis 25 Pfennig. 2. Aufl.

Ein Säger und Frau des Sündel-
führt uns affeils in unendliche Sündel-
ber Sündel und füllend seine Sündel-
mit den eiden, füllend seine Sündel-
teten Sündel bei Sündel. 1894.
Sündel mit helle Sündel für
Sündel aus allen Sündel dieses Sündel
Sündel wird es unendel bei der Sündel

Dr. John Edgar Friel

der und Ferner des Sodagebirges
helfen in unterste Eilankheit
und sohöert seine Entemf
den, tuppden Bergelitten, de
geschaffen bei maner Sog. Sch
amnor und tiefe Eide zur
allen Sellen dieses Soudes, S
es unbeeidigt aus der S